

ALLE REDEN ÜBER DIE JUGEND.

WIR NICHT.

Bei uns redet die Jugend.

f o r u m in der Volkshochschule Fürth

Wir bieten:

Informationen - Analysen - Meinungen in
Arbeitskreisen - Diskussionen - Seminaren - Vorträgen

PHOTO-LÖHNER

Ihr Fachberater für Photo, Kino und Projektion
Fürth in Bay., Schwabacher Str. 7, Telefon 772011
(vormals Photo-Hodann)

Alle vorschriftsmäßigen Schulartikel in reicher

Auswahl bei . . . Regina **Pförtner**

Fürth Nürnbergerstr. 59

TANZSCHULE
manfred *Streng*

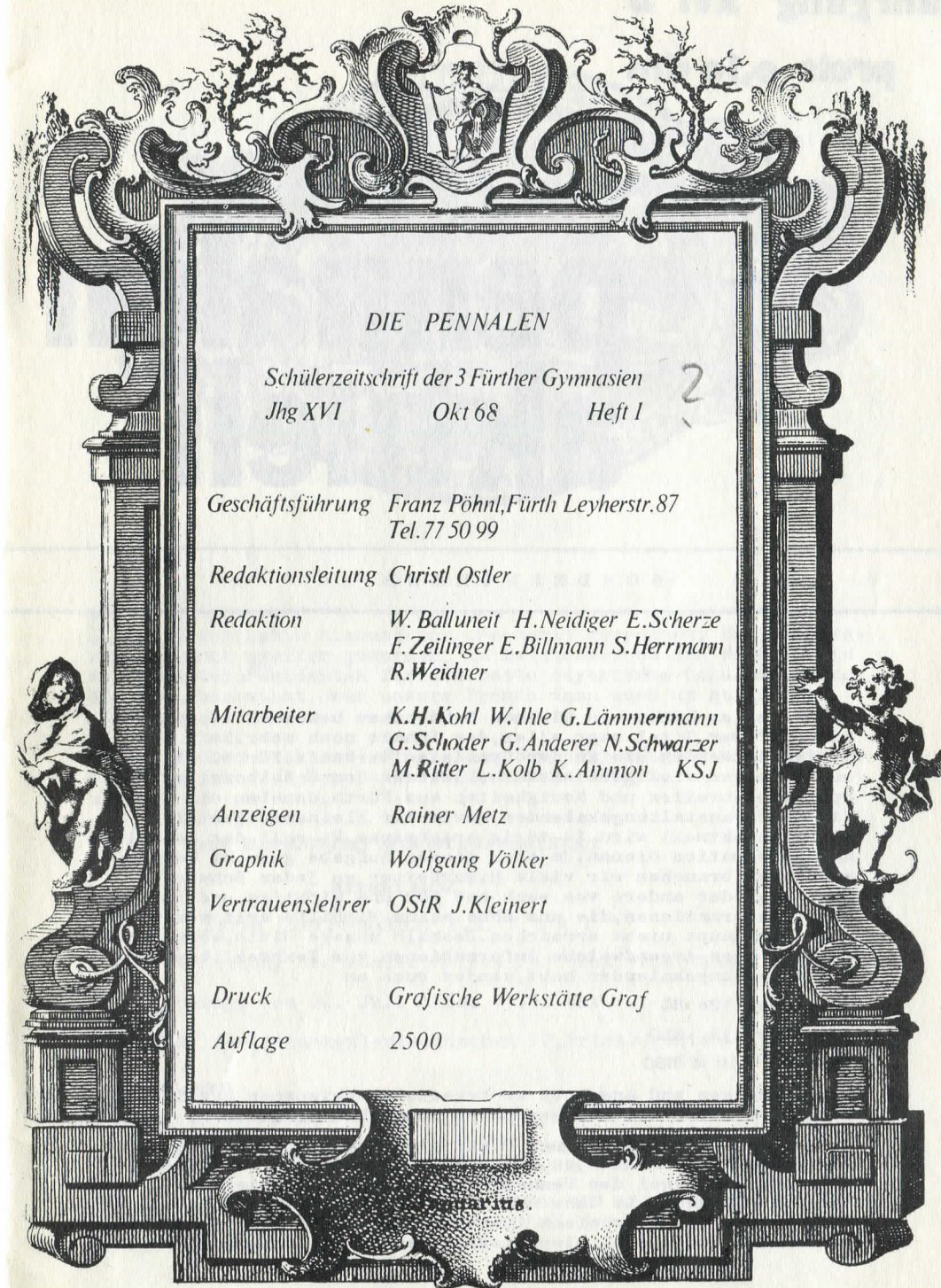
851 fürth • weissengarten



Alles für's Büro, Haus und Schule
Papierhaus, Buchhandlung, Groß-
und Einzelhandel

JULIUS SCHÖLL 8510 Fürth/Bay.

Haltestelle Rathaus Obstmarkt 1, Telefon 771948
Seit Mai 1847 im Familienbesitz



DIE PENNALEN

Schülerzeitschrift der 3 Fürther Gymnasien
Jhg XVI Okt 68 Heft I

Geschäftsführung Franz Pöhl, Fürth Leyherstr. 87
Tel. 77 50 99

Redaktionsleitung Christl Ostler

Redaktion W. Balluneit H. Neidiger E. Scherze
F. Zeilinger E. Billmann S. Herrmann
R. Weidner

Mitarbeiter K.H. Kohl W. Ihle G. Lämmerrmann
G. Schoder G. Anderer N. Schwarzer
M. Ritter L. Kolb K. Annon KSJ

Anzeigen Rainer Metz

Graphik Wolfgang Völker

Vertrauenslehrer OStR J. Kleinert

Druck Grafische Werkstätte Graf

Auflage 2500

jahrgang xvi b

preis 0,10 dm

pennalen aktuell

S O N D E R N U M M E R

Die Pennalen haben ein kleines Brüderchen bekommen :>pennalen aktuell<. Der Titel sagt alles, der Inhalt noch mehr. Seit dem 3. Oktober werden sie an den Gymnasien verkauft, für 10 pfg wird auf 5 Seiten viel geboten. Aktuelles aus dem Schulbereich, vom Sport, Kulturelles und Neuigkeiten aus Fürth, daneben ein ausführlicher Veranstaltungskalender sowie der Kleinanzeigenteil. pennalen aktuell wird 14-tägig erscheinen. Es soll der schnellen Kurzinformation dienen. Um aber dieser Aufgabe gerecht werden zu können brauchen wir viele Mitarbeiter an jeder Schule. Der eine oder andere von euch hat für uns wichtige und interessante Informationen, die uns ohne seine Mithilfe erst verspätet oder überhaupt nicht erreichen. Deshalb unsere Bitte, wenn ihr Artikel oder irgendwelche Informationen zum Textteil bzw zum Veranstaltungskalender habt, wendet euch an

R. Weidner 12c HG

C. Ostler 12 HLG

J. Späth 10 a HSG

Kleinanzeigen und Angebote zu bereits erschienenen Anzeigen können auch bei den Obengenannten abgegeben werden.

Wir hoffen mit diesem neuen Blatt eine Lücke auf dem Gebiet der Schülerinformation zu schließen. Die aktuelle Berichterstattung mußte bei den Pennalen weitgehend unterbleiben. Bei fünf Ausgaben im Jahr und einem Redaktionsschluß, der vier Wochen vor Erscheinen liegt war das nicht anders möglich. pennalen aktuell soll hier einspringen. Wir versuchen es einmal.



Eigentlich hatte niemand von uns damit gerechnet. Und dann waren wir doch zweiter geworden, im Wettbewerb um den Wanderpreis des Ministerpräsidenten für die beste bayerische Schülerzeitung. Wie man oben sieht, war unsere Freude dann auch um so größer.

Einige Wochen nach der offiziellen Benachrichtigung traf bei mir ein Brief aus der Bayerischen Staatskanzlei ein:

DER BAYERISCHE MINISTERPRÄSIDENT

BEEHRT SICH.

Herrn Chefredakteur K.H. K o h l

ZUR Verleihung des Wanderpreises für Schülerzeitungen

AM Montag, dem 22. Juli 1968, 11.30 Uhr,

im Saal der Schackgalerie, München 22, Prinzregenten-
str. 9

EINZULADEN.

ANTWORT AUF BEILIEGENDER KARTE
ODER TEL. (216 52 53) ERBETEN

Dunkler Anzug

Ich packte also meinen dunkelsten Anzug und meine silbernste Krawatte in den Koffer und machte mich voll der höchsten Erwartungen auf nach München.

Nachdem ich mit einer Viertelstunde Verspätung eingetroffen war, und nach einer weiteren halben Stunde auch der Ministerpräsident erschien, konnte es losgehen.

Es war alles sehr feierlich und erhabend. Der Landesvater hatte einen Stresemann an, wir dunkle Anzüge, das Rednerpult war mit Blumen geschmückt und an der Wand hingen lauter alte Herzöge und Könige, die auch sehr würdig dreinschauten. Dann muß der Bayerische Ministerpräsident zu reden an, - mit preußischem Akzent. Der genaue Wortlaut seiner Rede ist leider meinem Gedächtnis entfallen. Ich weiß nur noch, daß er hervorhob, daß es von sehr viel Tatkraft und Unternehmungsgeist zeuge, eine Schülerzeitung herauszugeben. Am Ende dieser Rede fühlten wir anwesenden Schülerzeitungsredakteure uns jedenfalls sozusagen als Elite der Bayerischen Gymnasien... Vielleicht habe ich nicht genau hingehört, aber daß man zum Schreiben einer Schülerzeitung auch aus anderen Gründen als aus dem der überschüssigen Kraft veranlaßt werden kann, habe ich nicht vernommen...

Dann schritt der Ministerpräsident zur Preisverleihung. Unter dem Surren einer Fernsehkamera und dem Aufleuchten von Blitzlichtern - als ich an der Reihe war, fühlte ich mich wie eine Filmdiva - überreichte er dem Chefredakteur von "Sorry" eine silberne Obstschale, den sog. "Hans-Seidl (!) -Pokal. Unser Preis bestand in einem Händedruck des Landesvaters nebst einem Bildband "Bayern" und einem Bändchen "Reden des Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel" mit einem Vorwort des Stellvertreters des Bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Dr. Alois Hundhammer, herausgegeben zum 60. Geburtstag des Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel, das uns ebenderselbe mit einem etwas verschämten Lächeln überreichte. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich dieses sicher sehr interessante Bändchen bis jetzt noch nicht gelesen habe.

Nun ging man zum gemütlichen Teil der Feier über. Kellnerinnen servierten uns verschiedene Markenbiere (Proporz!) und Weißwurst, die in Stücke geteilt war. Wie wir später erfuhren, handelte es sich hierbei um den traditionellen Weißwurstempfang, wie er auch zu Ehren eines jeden offiziellen ausländischen Besuchers abgehalten wird. Allerdings hatte man uns entgegen sonstiger Gepflogenheit die Weißwürste erstmals geteilt serviert: Historischer Augenblick!

Bei dieser Gelegenheit mischte sich der Landesvater unter sein Schülerzeitungsredakteursvolk. Freundlich lächelnd fragte er: "Na, wie steht's denn mit der Zensur?" - Allerdings hatte er

erst eine knappe halbe Stunde vorher erfahren, daß die Bayerischen Schülerzeitungen größtenteils zensiert werden.

Nachdem die offiziellen Feierlichkeiten beendet waren, wurden wir Preisträger von Reportern umringt, die uns ein Loch in den Bauch fragten. Zu meinem ganz persönlichen Leidwesen stand natürlich der Chefredakteur von "Sorry" ganz im Mittelpunkt. Schließlich wurden wir noch für die "Bayern-Chronik" live interviewt. Als ich mich dann abends im Fernsehen und am nächsten Tag in der FN bewundern konnte, war ich dann doch recht stolz - auf die PENNALEN!

Gegen Ende der Verleihungsfeier trat dann ganz überraschend der Ministerpräsident auf mich zu, drückte mir nochmals die Hand und meinte: "Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, wenn ich mich jetzt wieder in meine Privatbüros zurückziehe?" Ganz verduzt ob soviel Vertraulichkeit antwortete ich, ohne lange zu überlegen: "Nein natürlich nicht Herr Ministerpräsident, gehn'S nur." Erst nach einigen Momenten begriff ich, daß ich es gewesen war, der den Lachschwall inm meiner Umgebung ausgelöst hatte...

-k

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns aufs herzlichste bei Herrn Oberbürgermeister Scherzer und Herrn Bürgermeister Stranka für die uns anlässlich der Preisverleihung entgegengebrachten Glückwünsche bedanken.

—————

Uhren

Goldwaren

Schmuck

Reparaturen

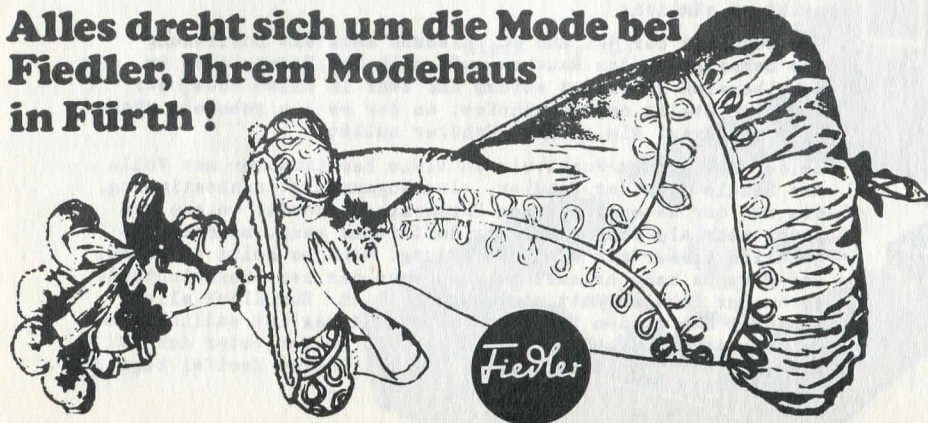
K. Scharf

Rud.-Breitscheid-Str. 5

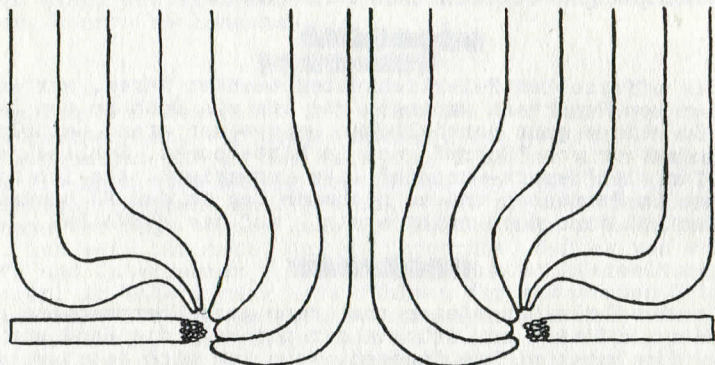
Fürth/Bay.

Tel. 773671

**Alles dreht sich um die Mode bei
Fiedler, Ihrem Modehaus
in Fürth!**




Endlich frohen Herzens genießen ?



Seit eh und jeh kann man an unserer und an anderen bayrischen Schulen täglich Lehrkräfte beobachten, die in den Pausen als Aufsichtsperson fungierend, vor allem meist rauchend im Schulhof nach dem Rechten sehen. Nachdem altehrwürdigen, pädagogischen Grundsatz "quod licet Iovi, non licet bovi" walten Sie gemütlich ein Pfeifchen schmauchend oder genüßlich ein bis eineinhalb Liter Luftrauchgemisch einer Zigarette einsaugend ihres Amtes. Manch leidenschaftlich rauchender Schüler folgt dabei mit traurigen Blicken und mißmutig auf seinem Vesperbrot kauend den bläulichen Wölkchen und Kringlehen, in denen sich besagte Personen zu bewegen pflegen. Und auch schon seit vielen Jahren gedenkt der rauchende Schüler bei einem solchen Anblick der bestehenden Schulordnung, wobei er die vom göttlichen Kultusministerium erlassene 'Regelung zur Ordnung an den Bayerischen Schulen' mit üblen Verwünschungen in Grund und Boden verdonnert.

Jedoch Mitte September hat sich unser allseitig beliebter, vielbesungener Kulturhüter Huber entschlossen, eine neue, 15seitige Ausführungsbestimmung für die bestehende Schulordnung vom Jahre 1961 zu unterschreiben, in der unter anderem auch ein Paragraph enthalten ist, der nicht nur die Herzen, sondern besonders auch die Lungen jener gymnasialen Liebhaber des 'heterogenen Stoffgemisches' höher hüpfen läßt. Im Abschnitt A, Punkt 12 der Ausführungsbestimmungen heißt es nämlich:

Den Schülern der 12. und 13. Klassen kann mit Zustimmung des Schulforums das Rauchen außerhalb des Unterrichts im Schulbereich gestattet werden und zwar in einem Raum oder an einer Stelle des Schulhofes, an der es die gebotene Rücksichtnahme auf die anderen Schüler zuläßt.

Leider ist dieser Punkt, wie so viele Bestimmungen zum Wohle der Schule oder der Schüler, eine sogenannte Kannbestimmung, die aus der Kategorie jener Paragraphen stammt, welche man nicht mehr als eine Anordnung definieren kann, sondern eigentlich besser als eine Empfehlung. Denn es heißt so schön, das Rauchen kann erlaubt werden, wenn das neu einzurichtende Forum der Schule damit einverstanden ist. Zum Glück aller Anhänger des blauen Dunstes müssen (und das ist endlich einmal ein imperatives "Muß") in diesem Forum Vertreter der SMV anwesend sein, um deren Zustimmung ich keinen Zweifel hege. 

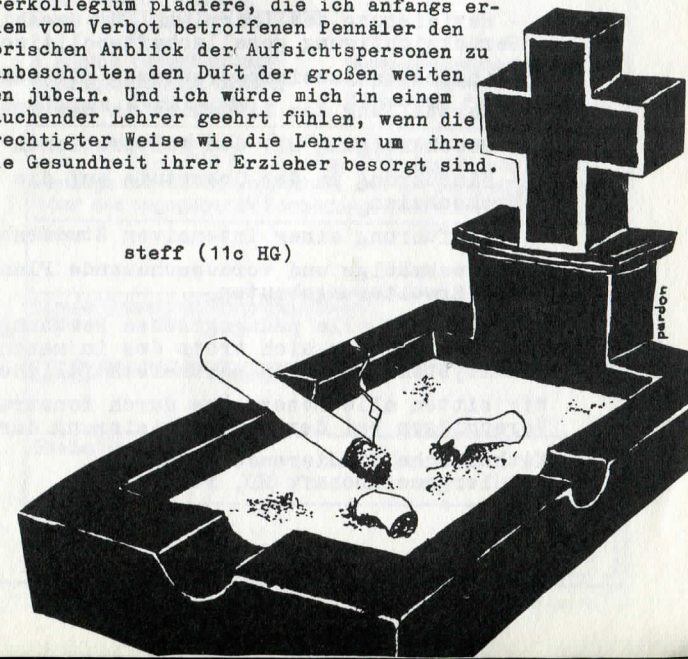
Aber es soll bei der endlich einigermaßen demokratisierten Schule auch eine Opposition vorhanden sein, und diese ist wahrscheinlich durch den Elternbeirat vertreten. Als plichtbewußte Erzieher werden sie bestimmt versuchen uns qualmenden Primanern die Glimmstendel, wenigstens im Schulbereich, für immer auszudrücken..

Gründe dafür wären natürlich ausreichend vorhanden, denn die Bestimmung des Kultusministeriums schließt in die Erlaubnis jenes segensreichen neuen Paragraphen die Existenz eines geeigneten Ortes ein. Dieses Wörtchen 'geeignet' ist ein sehr relativer Begriff, sodaß die eigentliche Entscheidung letztlich doch bei der Schulleitung liegt. Aber mit etwas gutem 'Raucherwillen' ließe sich an unserer Schule glaube ich schon ein Plätzchen finden, an dem die Freunde des Tabaks ihrem Bedürfnis nachgehen können. Ich denke da z.B. an den Platz unter dem Torbogen neben dem Funkhäuschen.

Für meinen Teil, selbst ein freudiger Raucher, würde ich es sehr begrüßen, wenn man sich in Zukunft in den Pausen nach dem zweiten Frühstück dem ungeheuren Genuß einer Verdauungszigarette hingeben könnte. Von der so oft verkündeten Beruhigungswirkung der blauen Qualmkringel halte ich zwar nicht viel, aber vielleicht wäre es doch ganz gut für manchen aufgeregten Schüler, wenn er in der Pause vor einer eventuellen wichtigen Schulaufgabe die letzten Unkenntnisse in dem betreffenden Stoff lässig in die Luft hinauspaffen, könnte.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß ich bei einer Ablehnung der Raucherlaubnis auch für ein Rauchverbot jener Tabakfreunde aus dem Lehrerkollegium plädiere, die ich anfangs erwähnte, um dadurch dem vom Verbot betroffenen Pennäler den fast schon provokatorischen Anblick der Aufsichtspersonen zu ersparen, die sich unbescholten den Duft der großen weiten Welt in die Bronchien jubeln. Und ich würde mich in einem solchen Falle als rauchender Lehrer geehrt fühlen, wenn die Schüler in gleichberechtigter Weise wie die Lehrer um ihre Zöglinge, auch um die Gesundheit ihrer Erzieher besorgt sind.

steff (11c HG)



Ein (k)altes Eisen ?

Demokratisierung der Schule

Das bayerische Kultusministerium hat am 6. September eine vorläufige Änderung der Schulordnung erlassen. An den wesentlichen Problemen einer Schulreform geht dieser Erlass jedoch vorbei.

Damit die Schule ihrer Erziehungsaufgabe besser gerecht werden kann, erwarten wir:

- das schulpolitische Engagement der SMV ohne Ausweichen auf tagespolitische Fragen
- Mitbeteiligung von Schülern und Eltern bei der endgültigen Neufassung der Schulordnung
- sofortige Information von Schülern und Eltern über Änderungen der Schulordnung
- Mitbestimmung der Klasse bei der Festsetzung von Schulaufgaben
- Modernisierung der Lehr- und Lernmittel unter beratender Mitwirkung der SMV, bzw. der Klasse in der Oberstufe
- Wiedereinführung der vollen Lernmittelfreiheit
- Mitwirkung der Klasse bei der Erstellung des Stoffplanes in der Oberstufe (Deutsch, Gemeinschaftskunde u. ä.)
- die Einführung von Sexualkunde innerhalb des Biologieunterrichts und der gesellschaftsbildenden Fächer (Gemeinschaftskunde, Religion, Deutsch)
- Einführung des Faches "Politische Bildung", die über die Darstellung des Funktionalismus der demokratischen Organe hinausgehen muß
- Revidierung des Lehrplans für Geschichte, mit stärkerer Berücksichtigung gesellschaftspolitischer Themen
- intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
- Darstellung der Situation in der DDR von heute
- Beschäftigung mit den Weltproblemen der Gegenwart und Zukunft
- Hinführung in der Oberstufe auf die Arbeitsweise der Hochschulen
- Einführung einer intensiven Studienberatung
- zweckmäßige und vorausschauende Planung von Schulneue- und Erweiterungsbauten

Wir erkennen alle pädagogischen Bemühungen an und unterstützen alle Lehrer, die sich trotz des in mancher Beziehung fehlerhaften Schulsystems um einen partnerschaftlichen Unterricht bemühen.

Wir bitten alle Leser, uns durch konstruktive Kritik zu diesen Vorschlägen bei der Demokratisierung der Schule zu unterstützen.

Katholische Studierende Jugend
Schülergemeinschaft ND, Fürth

Eine ganz neue Idee:

EPOCA bietet jetzt zwei Zeitschriften in einem Heft:

EPOCA und das EPOCA-KOLLEG, das herausnehmbare Extraheft des Wissens. Das müssen Sie sehen, das müssen Sie lesen!

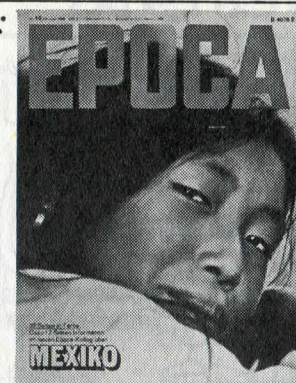
Ein ganz neues Angebot:

Um die Idee des EPOCA-KOLLEGS an die „richtige Adresse“ zu bringen, bietet der Verlag ab sofort das

Studien-Abonnement mit 33 % Ermäßigung

für Hörer der Volkshochschulen (für Schüler und Studenten)

Bestellen Sie EPOCA zu diesen Vorzugsbedingungen, die extra für Sie geschaffen wurden! Sie zahlen anstatt 3,— DM nur 2,— DM für ein Heft. Das sind 24,— DM jährlich für EPOCA mit dem EPOCA-KOLLEG frei Haus alles inklusive! Greifen Sie zu. Hier ist der Bestellschein für schnell entschlossene Leser.

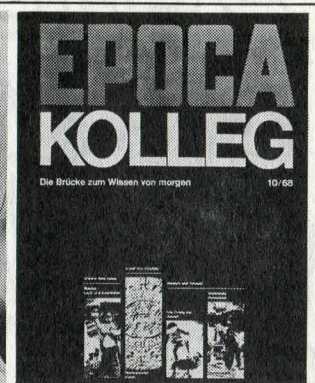


Neu gestaltet, neu geordnet: Die farbige EPOCA.

1. Der große Bildteil: Internationale Farbreportagen und aktuelle Bildberichte. Die große Kunstdokumentation in Farbe. Das austrennbare Karton-Kunstblatt in Serien.

2. Das aktuelle Magazin „EPOCA-PANORAMA“: Aktuelle Berichte, Glossep, Diskussionen über Politik, Geld, Gesellschaft, Kirche, Medizin, Psychologie und viele andere Gebiete. Dazu die KULTURNOTIZEN.

3. Kleine Unterhaltungsbeiträge, Stories, Rätsel, Glossen, Karikaturen.



Eine ganz neue Idee: das EPOCA-KOLLEG.

Das Kolleg greift Themen des Hauptteils auf und liefert eine Fülle von Informationen dazu. Wie ein maßgeschneidertes Nachschlagewerk vermittelt dieses „Heft im Heft“ konkretes Wissen in schnell erfassbarer, komprimierter Form. Ein ganz großer zusätzlicher Nutzen — in kürzester Lesezeit!

Süddeutscher Verlag GmbH
EPOCA-Leserdienst
8 München 3 Postfach 300

Ich bestelle das EPOCA-Studienabonnement zum Vorzugspreis von 24,— DM für 12 Hefte (33% Ermäßigung) und bestätige mit meiner Unterschrift, daß ich Schüler/Student/Hörer des angegebenen Fortbildungswerkes bin.

Name:

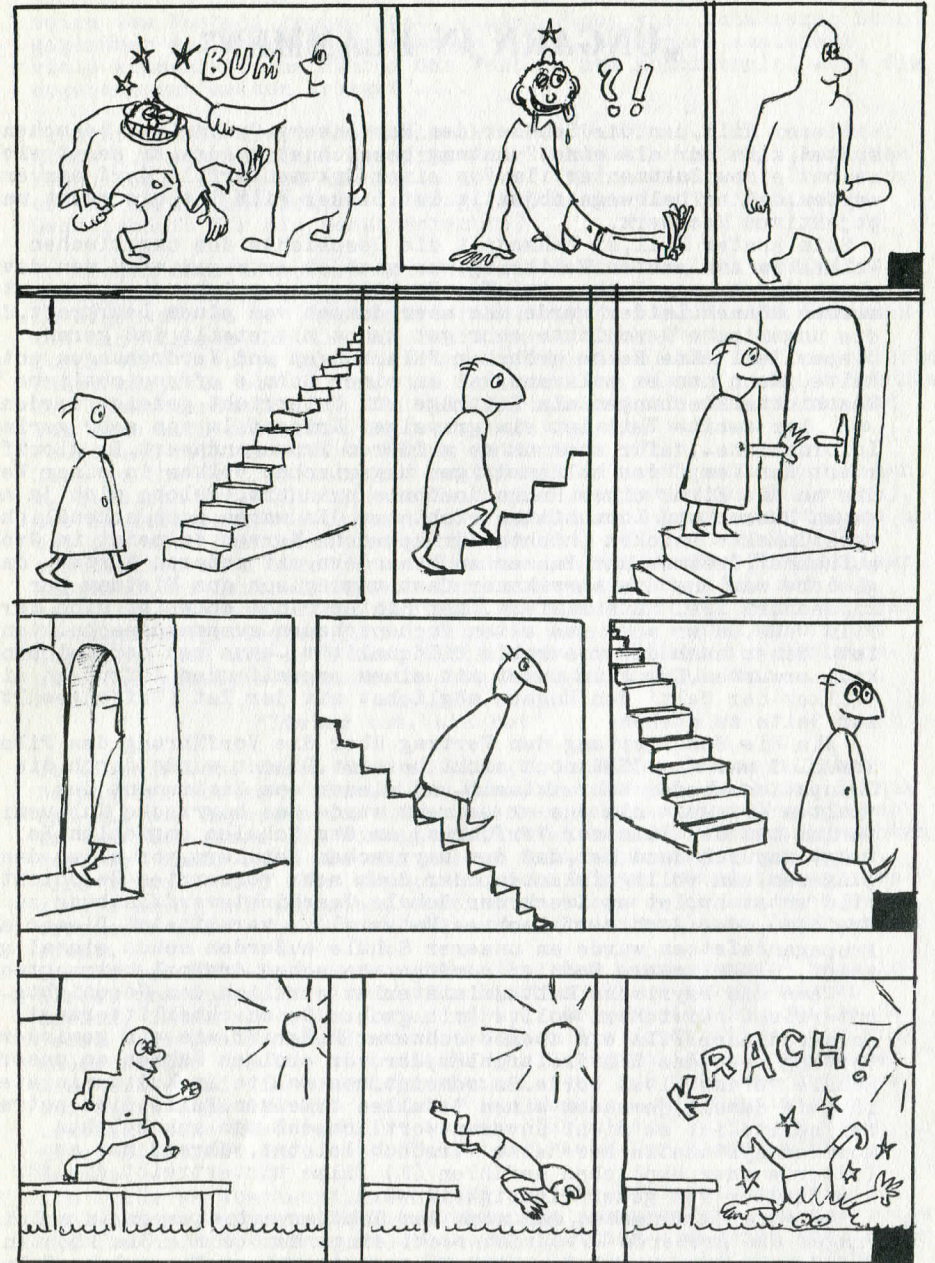
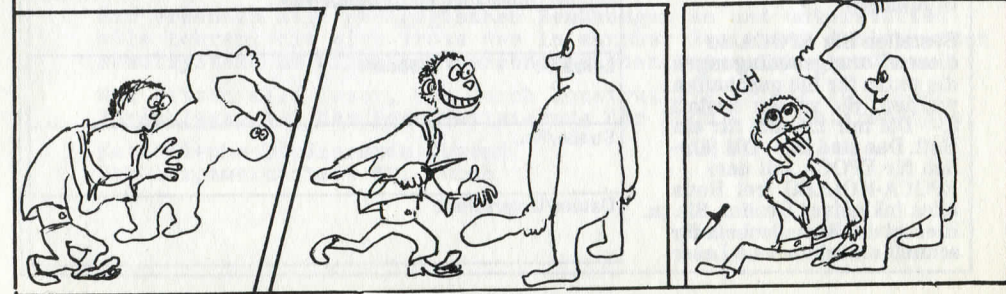
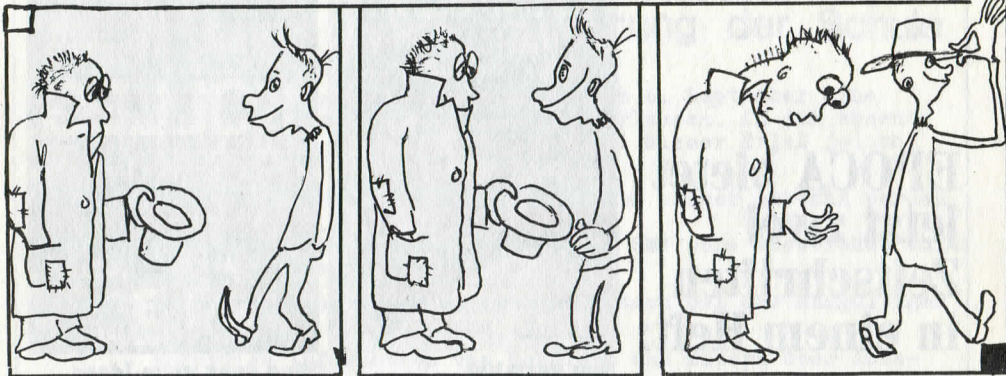
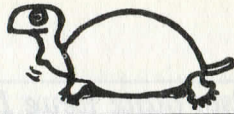
Schule/Universität/Fortbildungswerk:

Leitzahl: Wohnort:

Straße/Nr.:

Datum/Unterschrift:

SCHLUCK



PONSO



Idee: WB

Dokumentarfilm

„UNGARN IN FLAMMEN“

Dieser Film, den die Schüler des Hardenberg-Gymnasiums besuchen mußten, kann nur als eine Zumutung bezeichnet werden. Er nennt sich selbst einen Dokumentarfilm. Von einem Dokumentarfilm darf man erwarten, daß er halbwegs objektiv ist. Dieser Film ist ein recht unobjektives Machwerk.

Sein erster Teil, er behandelt die Geschichte des ungarischen Volkes bis zum ersten Weltkrieg, war noch zu ertragen, wenn man davon absah, daß er vor Pathos triefte. Er hätte sogar lehrreich genannt werden können. Leider wurde uns aber danach von einem Lehrkraft, die die ungarische Geschichte sehr gut kennt mitgeteilt, daß gerade dieser Teil eine Reihe größter Fälschungen und Verdrehungen enthalte. Kann man es zulassen, daß an einer Schule offensichtliche Geschichtsfälschungen als Beiträge zum Unterricht gezeigt werden?

Der zweite Teil ist ein grausiger Kriegsfilm von sehr geringem Informations-, dafür aber um so größerem Propagandawert. Er glorifiziert den Kampf des heldenmütigen ungarischen Volkes in einer Weise die an die Filme eines Herrn Goebbels erinnert. (Welche sich ja auch gegen Russen und Kommunisten richteten.) Es waren noch scheußlich verstümmelte Leichen (nichts für schwache Nerven, da meist in Großaufnahme), Trümmer und Panzer zu bewundern, mit anderen Worten, das gleiche, was uns die Amerikaner fast tagtäglich aus Vietnam per Bildschirm frei Haus liefern. Über Hintergründe schweigt sich der Film aus. Da er aber aus alten Wochenschauen zusammengeschnitten ist - daher auch die miserable Bildqualität - kann man dergleichen kaum erwarten. Der Film endet mit einem ergreifenden Aufruf an die 'Völker der Welt' den Ungarn möglichst mit der Tat (Waffengewalt?) zur Seite zu stehen.

Als die Schulleitung den Vertrag über die Vorführung des Films abschloß war die CSSR noch nicht besetzt. Dieser wurde durch die Okkupation wieder sehr aktuell und wieder das Instrument des 'Kalten Krieges' als das er gedreht wurde. Das bayrische Kultusministerium hat den Film zur Vorführung an den Schulen empfohlen. Es trägt dadurch dazu bei, daß den bayrischen Schülern, vor allem den jüngeren, ein völlig falsches, oder doch sehr verzerrtes Geschichtsbild entsteht. Ist es Zweck der Schule, Geschichtsverfälschung zu betreiben, oder doch verfälschtes Material zu vermitteln? Dieser alte Propagandafetzen wurde an unserer Schule außerdem schon einmal gezeigt. (Glücklichere Schüler durften ihn schon dreimal betrachten.)

Wenn das bayrische Kultusministerium wirklich den Geschichtsunterricht bereichern wollte (mit grober Geschichtsklitterung!) so war dieser Film ein ebenso schwerer Mißgriff, wie ein gewisser Vortrag über das Südtirolproblem, der vor einigen Jahren an unserer Schule veranstaltet wurde. Es scheint, man wollte im Kultusministerium, wie damals, jemandem einen Gefallen erweisen. Falls dies zutreffen sollte - ist es nicht unverantwortlich, daß man aus solchen Motiven systematischer Hetze Vorschub leistet, während man aus Prüderie oder ähnlichen Gefühlen (?) Filme hintertreibt, die für die Schüler von großer Wichtigkeit wären.

Es wäre zu wünschen, daß auch den Schülervertretungen in solchen Fragen ein größeres Mitspracherecht eingeräumt würde. Sie könnten denn wenigstens verhindern, daß ihren Mitschülern für solche Filme gutes Geld aus der Tasche gezogen wird.

Eine Chance für die kommunistischen Parteien des Westens

Nach den Ereignissen in der CSSR haben viele kommunistische Parteien des Westens große Angst, wieder einen viel schwereren Stand gegenüber den anderen Parteien zu haben. So denken zumindest viele kommunistische Führer des Westens und hohnlächelnd auch die sogenannten "kalten Krieger"....

"Ich bitte Sie als tschechoslowakischer Patriot, doch in erster Linie die abscheuliche Gewalttat der Okkupation mit der Lage des Kommunismus nicht zu identifizieren." (Milan Machovec; Professor an der Karls-Universität in Prag, Präsident der Tschechischen Gesellschaft für die Menschenrechte)

In diesem Satz aus einem Brief an seine Freunde, Universitätskollegen, Wissenschaftler und Studenten der ganzen Welt, sehe ich im Gegensatz zu der deprimierten Haltung der westlichen Kommunisten eine Chance für die Glaubwürdigkeit ihrer Parteien: Durch eine bewußte Distanzierung von dem Gewaltakt der sowjetischen Führungsspitze bzw. durch eine Verurteilung dieses plumpen Bruches der Menschenrechte (die USA sind übrigens nicht viel besser und ich kann mich über ihre Empörung nur wundern) könnten sie das Vertrauen relativ vieler Wähler gewinnen. Eine solche Verurteilung ist, allgemein bekannt, schon geschehen, z. B. durch Ernst Bloch (westdeutscher marxistischer Philosoph), der im Fernsehen die Okkupation - sichtlich erregt - verdammt und sie als eine "saudumme und primitive Aktion" bezeichnete. Und schließlich auch durch Ernst Fischer (marxistischer Theoretiker, Mitglied des Zentralkomitees der österreichischen KP) der die westlich kommunistischen Parteien zu einem offenen Bruch mit der jetzigen sowjetischen Führungsspitze aufrief. (Interessant ist übrigens, daß man in Moskau nicht mehr wie früher die Parteigänge der westlich kommunistischen Parteien kaufen kann....)

"Lieber tot, als rot"

Ob diese Phrase immer noch so klingt, wenn man dem westlichen Durchschnittsbürger klarmachen kann, daß Dubcek, Svoboda, Cernik und all die Reporter der tschechischen Geheimsender Kommunisten im wahrsten Sinne des Wortes sind? Wird es einem "eingefleischten Westler" immer noch als ein halber Vaterlandsverrat vorkommen, eine KP zu wählen oder wenigstens doch sie zu respektieren? Ich glaube kaum, daß irgendein westlicher Bürger - sei er noch so erzkonservativ - in Dubcek und seinen Parteigenossen Verbrecher sieht.

Selbst die BILD-Zeitung sorgte dafür, den Kommunismus - zwar indirekt und ungewollt - auch für Lischen Müller salonfähig zu machen, indem sie begierig und mit einer gewissen Schadenfreude jedes Wort westlicher Kommunisten über die Verurteilung der Moskauer Clique brachte oder die Prager Reformpolitiker als Helden hinstellte und sie dementsprechend lobte. Daß dabei die Reformen und damit auch die KPC - reiner als Moskau - die marxistisch-leninistische Idee vertritt (welche für dieses Blatt das Übel aller Mißstände auf dieser Welt ist), wird ihr sicher nicht bewußt.

Ich finde es überhaupt (nicht nur von der BILD-Zeitung ziemlich schizophren, einerseits die Okkupanten anzuprangern, andererseits die Prager Reformer zu bejubeln und trotzdem die ganze Schuld der allgemeinen kommunistischen Bewegung in die Schuhe zu schieben.

Heißen Sommer

Gräfin Dönhoff hatte in der "Zeit" einen Artikel "Warum sie rebellieren" geschrieben und im Untertitel eine Antwort versucht: "Drüben:Suche nach Freiheit - hüben:Überdruß am liberalen Staat"

Es ist eine deprimierende Einsicht, daß unsere Gesellschaft es offenbar nicht vermocht hat, uns, der jungen Generation ein anspornendes Beispiel zu geben. Miteißend hätte es ja gar nicht sein müssen, nur - ein klein wenig einladend und nachahmenswert. Aber das Bild, das unsere Eltern als Interpreten unserer Verfassungsordnung abgeben, ist farb- und glanzlos, schreckt ab durch Opportunismus, durch fade Durchschnittlichkeit, durch penetranten Egoismus. Und die, die verschreckt werden, sind gerade die kommende Elite - die Besten der Jugend.

Wir leben nicht von einer stolzen Vergangenheit. Wir sind auch nicht für unsere Väter verantwortlich. Ihre Probleme sind nicht die unseren, ihre Antworten erst recht nicht. Auf einer Jugendtagung hat kürzlich ein evangelischer Pfarrer die These aufgestellt, daß Schlüsse, die für die Zukunft gezogen werden müssen, nicht mehr aus der Vergangenheit abgeleitet werden können. Das Gegenwärtige, der dauernd Neues produzierende Wechsel beherrscht die Szene. Und so ist die dringlichste Frage die des "was geht um uns vor"

Noch nie hatte die Jugend eine solche Publicity gehabt wie heute. Und noch nie wurde dem Bürger das Unbehagen täglich mit der Zeitung auf den Frühstückstisch geliefert - das Unbehagen der jungen Generation - für den, der es hören will, eines der stärksten Alarmzeichen. Und mit Verharmlosung und Beschwichtigung ist da gar nichts getan. Aber mit patriarchalischen Trotzreaktionen ebensowenig..

Einer deren Ausflüsse ist immer der, daß die Jugend etwas leisten solle, bevor sie sich um solche Dinge kümmere. Und man verweist auf die Leistungen im Wirtschaftswunder. Aber man vergißt eines: Nämlich, daß die Jugend der Teil unserer Bevölkerung ist, der sich am intensivsten mit Politik befaßt. Walter Scheel nannte im Bundestag die Ergebnisse einer Umfrage. Und derzufolge sind "die Studenten von allen Bevölkerungsgruppen am besten über die politischen Probleme unseres Landes, aber auch über die des Auslandes informiert. Und sie haben zu diesen Problemen auch die präzisesten Meinungen.

Es ist erstaunlich. Ich sprach kürzlich mit einem Verleger, der auf der Frankfurter Buchmesse ausstellte, der dabei war vom ersten bis zum letzten Tag. "Wir hätten lieber dem SDS unseren Stand umwerfen lassen, als unter einem solchen Polizeiaufgebot zu arbeiten. Die Buchmesse mit dem Friedenspreis - es dürfte schwer sein, einen noch manifesteren Ausdruck des Establishments zu finden. Und nun stört sich selbst dieses an der staatlichen Gewalt, gerufen und eingesetzt, um es zu schützen.

Lange genug hatte sich die Kritik der akademischen Jugend an der Gesellschaft auf die Kritik an der Universität konzentriert. Lange und - ungehört. Bis die Kritik in die Öffentlichkeit ging. Und Dinge angriff, die alle betrafen.

Es nützt nichts, wenn man den SDS durch Verbotsdrohungen oder durch Bekanntgabe des Tatbestandes der Verfassungsfeindlichkeit in ein geistiges Ghetto treibt. Sondern es kommt darauf an, mit der Außerparlamentarischen Opposition über die Richtigkeit der Thesen von Markuse über Mao bis Ho Tschu Minh zu diskutieren. Denn mit der Freiheit des Menschen von der Herrschaft des Menschen alleine ist noch nichts gewonnen.

Sedar Senghor sagte in der Paulskirche: "Die Hoffnung auf einen Frieden braucht nicht aufgegeben zu werden." 150 Meter weiter stand Cohn - Bendit an den Barrikaden mit dem Ruf: "Der Frieden muß gegen seine Feinde verteidigt werden." Und eben das ist die Notwendigkeit in der Gesellschaftspolitik. Denn Politik und Politiker müssen glaubwürdig sein - und bleiben. Und solange noch solche Extreme mit denselben Worten ihre Handlungen motivieren, solange wird die Jugend in Unruhe bleiben. Und der Eifer für die Sache wird den SDS-Leuten die Erfolge einbringen...

- W

Zeichengeräte

FÜR SCHULE BERUF UND HOBBY
Zeichenbretter, Zeichenplatten, Zeichenschienen
Kurvenlineale, Dreikant-Reduktionsmaßstäbe,
Füllhalter-Lennert Reißzeuge usw.

Fürth, Schwabacher Straße / Ecke Maxstraße - Telefon 77 23 82



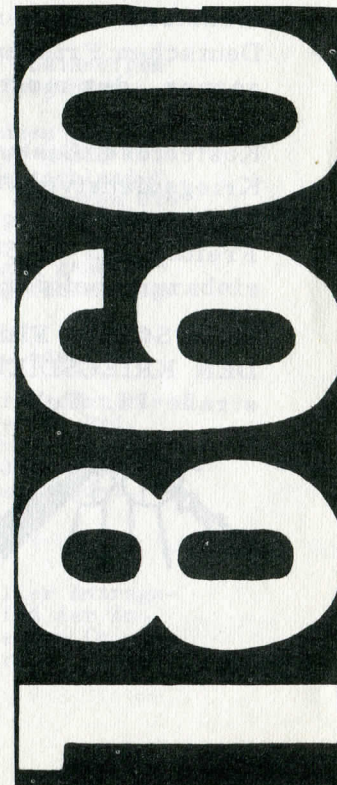
TURNVEREIN FÜRTH 1860

Basketball - Boxen - Faustball
Fechten - Fußball - Handball
Leichtathletik - Schwerathletik
Schwimmen - Tanzsport - Tennis
Tischtennis - Turnen - Volleyball
Versehrtensport - Winter und
Wandersport - Gesang

Turnhalle, Turnstraße 10

Sportplatz und Wirtschaftsgebäude, Forsthausstraße 163

Tennisklubheim, Forsthausstraße 163



NIEMAND DARF ...

gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. So steht es im Grundgesetz. Für Kriegsdienstverweigerer; für alle die nicht töten wollen. Kriegsdienstverweigerer, das sind ganze Männer mit Köpfchen und Zivilcourage. Kriegsdienstverweigerer lassen sich nichts befehlen, sondern folgen lieber ihrer Vernunft und ihrem Gewissen.

Aus Verantwortung: weil sie wissen, was Krieg bedeutet.

Nur wenige werden gern Soldat. Kriegsdienstverweigerung ist aber nichts für Leute, die sich einschüchtern lassen und Angst davor haben, mannhaft "n e i n" zu sagen. Oder die nichts von einer sinnvollen Tätigkeit bei einer selbst gewählten Ersatzdienststelle halten. Wer klug ist, informiert sich bei der Deutschen Friedensgesellschaft - Internationale der Kriegsdienstgegner, der modernen weltweiten Kriegsdienstverweigerer-Organisation.

Kostenlose Auskunft erhalten Sie in der Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer der DFG-IdK Gewerkschaftshaus Karthäusergasse, Nürnberg, Jugendheim "Karl Müller" jeden Freitag von 18.30 - 19.30 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung bei der

DEUTSCHEN FRIEDENSGESELLSCHAFT - INTERNATIONALE DER KRIEGSDIENSTGEGNER, Gruppe Nürnberg, Meuschelstraße 73, Tel. 55 51 40



GG Art4 Abs3

NIEMAND DARF GEGEN SEIN GEWISSEN ZUM KRIEGSDIENST MIT DER WAFFE GEZWUNGEN WERDEN

Diese Tatsache ist allgemein bekannt. Doch verbinden sich mit dem Wert Kriegsdienstverweigerung vielfach sehr verschwommene Vorstellungen. "Da muß ma ja den Kranken den auswischen, und außerdem wird ma da ja eh net anerkannt", sind die häufigsten Äußerungen.

So abgeschreckt, aber dennoch begierig, genaueres zu erfahren, begab ich mich zu Herrn Müßig von der Internationale der Kriegsdienstgegner in Nürnberg, und hier erfuhr ich, daß an den gängigen Vorstellungen kaum etwas wahr ist.

1. Das Verfahren

Wer den Wehrdienst verweigern will, teilt dies dem zuständigen Kreiswehrrersatzamt als Einschreiben mit; etwa in folgendem Wortlaut:

"Ich verweigere den Kriegsdienst aus Gewissensgründen und beantrage meine Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gemäß Art. 4, Absatz 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland." Vom Kreiswehrrersatzamt erhält er denn nach 3 bis 4 Wochen die Aufforderung, seine Gründe schriftlich (auf 1 bis 2 Schreibmaschinenseiten) darzulegen.

Solche Gründe können religiös-moralische Bedingungen genauso sein wie verstandesmäßige Überlegungen, oder rein gefühlsmäßige Ablehnung.

Wer sich die Formulierung seiner Gründe nicht selbst zutraut, sollte sich von einem Juristen, einem Geistlichen, oder von der JdK beraten lassen.

Nach einigen Wochen erhält er dann vom Kreiswehrrersatzamt die Aufforderung, seine Gründe nochmals mündlich vor einem Prüfungsausschuß darzulegen. Dieser will hauptsächlich sehen, ob der Antragsteller sich mit dem Problem der Kriegsdienstverweigerung ernsthaft beschäftigt hat. Der Kandidat wird anerkannt, wenn er persönlich glaubwürdig ist.

2. Die Aussichten

Die Praxis in Nürnberg hat gezeigt, daß rund 60% aller Antragsteller bei diesem 1. Verfahren anerkannt wurden. Wird der Antrag im 1. Verfahren abgelehnt, so kann und sollte man (binnen 14 Tagen) Berufung einlegen, denn in einem 2. Gespräch vor der

Prüfungskammer wurden in Nürnberg fast alle Antragsteller anerkannt. In den 13 Jahren seit Gründung der Bundeswehr wurden hier nur 4 Anträge abgelehnt. Diese Antragssteller legten Berufung beim Verwaltungsgericht in Ansbach ein und wurden dort anerkannt.

3. Der Ersatzdienst

Jeder taugliche anerkannte Kriegsdienstverweigerer muß Ersatzdienst leisten. Wer beschränkt tauglich ist, braucht keinen vollen Ersatzdienst zu leisten. Wer den Ersatzdienst verweigert, wird mit Gefängnis bestraft.

Vom Ersatzdienst ist befreit, wer dauernd untauglich ist. Der Kriegsdienstverweigerer ist rechtlich dem Soldaten völlig gleichgestellt. Das gilt auch für Sold, Zurückstellung, Dienstzeit und Urlaub.

Es gibt staatliche Ersatzdienstgruppen und freie Trägerorganisationen wie Innere Mission, Caritas und Arbeiterwohlfahrt. Jeder Kriegsdienstverweigerer kann sich seine Ersatzdienststelle selbst aussuchen. (Verzeichnis vom Bundesverwaltungsamt) Gegen seinen Willen wird niemand im Krankenpflagedienst eingesetzt.

In den letzten Jahren wurden, wahrscheinlich wegen Geldmangels, nur etwa 10% der Kriegsdienstverweigerer zum Ersatzdienst herangezogen.

Weitere Informationen:

bei der Redaktion,
bei Pfarrer Schwerdt von der Paulskirche in Fürth
bei der JdK Geschäftsstelle Nürnberg, Meuschelstr. 73
Tel. 555140

FAMRSCHULE KEY

fürth hirschenstr. 14

ANMELDUNG: DI UND DO
19h - 19.30h

AUSKUNFT BEI
SCHODER 12 c HGF

AUCH 2 WÖCHIGE TAGESKURSE

FÜR SCHÜLER ERMÄSSIGTE

GRUNDGEBÜHR!



Bericht von einer Verhandlung über die Notwendigkeit der Verteidigung des christlichen Abendlandes

Haben Sie Angst vor Scherereien? Dann dürfen Sie ruhig Kriegsdienst verweigern. Sie werden eine Tragikomödie erleben. Vielleicht so wie ich. -----

Um 2h waren wir (mein Beistand, ein Pfarrer und ich) zur Verhandlung geladen. In das Kreiswehrrersatzamt. Amt mit Autoritätsmief, Papierstöße mit Menschen dahinter, blankgewetzte Hosensböden, Amtsmienen, Akten, Ärmelschoner, kamen aus Türen, rannten den Gang entlang, verschwanden wieder in Türen. Nettes Hasch-mich-Spiel. Als die akademische Viertelstunde zur halben geworden war, durften wir in das Verhandlungszimmer eintreten. Ein kleiner Tisch vor mir, ein harter Stuhl unter mir, die Prüfungskommission an einem großen Tisch mir gegenüber.

Unter der Bundesflagge und dem Bundespräsidenten thronten da: der Vorsitzende, ein Oberregierungsrat, der diesen Posten hauptberuflich ausübt, als ehrenamtliche Beisitzer: ein Amtmann (aus Ansbach) eine Hausfrau (aus Mkt. Einersheim) ein Kesselschmied (aus Kalchreuth)

Also durchwegs psychologisch geschulte Menschen, die fähig sind über das Gewissen zu entscheiden.

Nun, ich las meinen schriftlichen Antrag vor und übersehte ihn in gesunde Umgangssprache, kurz, ich kann es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, Menschen umzulegen. Der Krieg ist in unserem Zeitalter widersinnig, er hat seinen traditionellen Zweck, nämlich die gewaltsame Lösung politischer Probleme verloren.

Der Vorsitzende:

Im Grundgesetz ist garantiert, daß die Bundesrepublik nur einen Verteidigungskrieg führen darf, also einen gerechten Krieg. Wollen Sie ihre Mitmenschen nicht verteidigen?

Antwort:

Bei den heutigen Waffen ist es nicht mehr möglich etwas zu verteidigen, d.h. Leben oder Güter zu schützen. Außerdem darf nach den Notstandsgesetzen die Bundeswehr gegen Landsleute eingesetzt werden. Das hat mit gerechtem Verteidigungskrieg nichts mehr zu tun. Wer garantiert Ihnen übrigens, daß sich eine Regierung, die einen Angriffskrieg vorhat, durch das Grundgesetz zurückhalten läßt?

Beisitzer (Amtmann):

Sie sind also gegen die Notstandsgesetze! Andere Länder haben doch auch Notstandsgesetze, warum sollen wir keine haben? Ich hab gesehen, wie gut wir in der Vergangenheit Notstandsgesetze gebraucht haben.....

Es folgt eine Diskussion über Notstandsgesetze (mit Belehrung, nachzulesen in dem einschlägigen Propagandamaterial des Innenministeriums). Mir beginnt langweilig zu werden.

Beisitzer (Kesselschmied): Sagn's amol, sind Sie bei den DS, bei den, na, wissen's scho, bei dene DSD da?

Antwort: Ich weiß nicht was Sie meinen.

Beisitzer (Amtmann): Vielleicht meinen Sie den SDS?

Kesselschmied: Jo,jo!

Antwort: Nein, ich bin nicht beim SDS.

Kesselschmied: Glaub'n Sie des, was der Dutschke sagt?

Antwort: (unwillig) Nein, warum?

Kesselschmied: Ham Sie scho an politischen Demonschtrationen teilgenommen?

Antwort: Nein, warum, was hat das mit Kriegsdienstverweigerung zu tun?

Kesselschmied: Ich möcht wissen ob des bei Ihna a Gewissensentscheidung ist?

(Ich beginne zu resignieren, lehne mich verblüfft zurück.)

Beisitzerin (Hausfrau): Sie würden auch Ihre Familie nicht verteidigen?

Antwort: Wie denn? Mit einem Gewehr an der Front? gegen eine Bombe im Hinterland?

Beisitzerin: Wollen Sie Ihr Vaterland nicht verteidigen?

Antwort: Nein, weil es unmöglich ist.

Hausfrau: Und das christliche Abendland wollen Sie auch nicht verteidigen?

Antwort: Nein!

Hausfrau: Für Sie gibt es also nichts verteidigungswürdiges?

Antwort: Ich möchte Menschenleben schützen. Das geht mit passivem Widerstand besser als durch Gewalt!

Hausfrau: Passiver Widerstand, was ist denn das?

(Liebe Hausfrau wärst Du doch bei deinen Töpfen geblieben!!!)

In diesem Stil ging es noch eine Zeit lang weiter, und die Beisitzer redeten noch viel bis es dem Vorsitzenden zu dumm wurde. Er fragte mich auch noch ein bißchen und schloß dann die Sitzung.

Auf dem Gang setzten wir uns gleich wieder, . Wir lachten mit dem einen Auge und heulten mit dem anderen. Nach einer halben Stunde wurden wir wieder hereingerufen. Man teilte mir mit, daß ich berechtigt sei den Kriegsdienst zu verweigern.

Und die Moral von der Geschichte? Nun, es ist, abgesehen von der Dummheit des Verfahrens an sich, ein Unsinn, Menschen, die nicht die geringste Ahnung in Fragen der Allgemeinbildung haben, eine Entscheidung un Gewissensfragen zuzutrauen. Darüber sind sie mit ihren Beschlüssen allmächtig, sie treffen ihre Entscheidungen nach Gesichtspunkten, die sie sich aussuchen.

Wenn ich nun beim SDS gewesen wäre...oder schon demonstriert hätte. ...? Ob man mich dann anerkannt hätte?

Ich gebe Ihnen einen Tip: Probieren Sie es, aber seien Sie auf noch dümmere Fragen gefaßt!

UNBELIEBTE BUNDESWEHR ?

DIE MEINUNG EINES LESERS

Wenn heute der Termin der Musterung näher rückt, so beginnt die Mehrzahl der Wehrpflichtigen einem gewaltigen Unmut Luft zu machen. Mancher lässt sich ein Attest ausstellen, das ihn für den Dienst an der Waffe untauglich scheinen lässt. Woran liegt diese Antipathie gegen den Militärdienst? Man muss wohl zwischen Leuten unterscheiden, die ehrlich aus moralischen und ethischen Grundsätzen, aus sog. Gewissensgründen keine Waffe anfassen, und solchen, die "gewisse Gründe" vor Augen haben, die sich einfach drücken wollen.

Erstere Gruppe scheidet aus der näheren Betrachtung aus. Eine ehrliche und aufrechte Haltung ist in jedem Falle anzuerkennen. - Wobei noch zu beachten ist, dass diese "Kriegsdienstverweigerer" einen Ersatzdienst im sozialen Bereich leisten!

Völlig anders ist das bei der zweiten Gruppe. Hauptrolle in den Gedankenspielen dieser Leute übernimmt der Verdienstausfall für die Zeit von 18 Monaten. Dazu kommt noch eine gewisse Faulheit. Verständlich! Wer marschiert schon gerne 50 km am Tag, wenn er grössere Strecken nie anders als mit dem Auto zurücklegte. Weiter wird grosser Unmut durch die Erzählungen Älterer geweckt, die aus irgend welchen Gründen "die Schnauze voll" haben. Krieg und Schleifschikanen, gekonnt erzählt, ersticken jede Begeisterung für den "Barras".

Hauptschuld an der Ablehnung des Wehrdienstes trägt prinzipiell jedoch ein allgemeiner antinationaler Trend. Es ist eben modern, rot angehaucht zu sein. Es ist modern, revolutionär zu denken (das trifft für Intellektuelle und Jugendliche zu) und als letzte Offenbarung gilt die Erkenntnis: "lieber rot als tot!" Eine höchst gefährliche Anschauung übrigens; denn in ihr ist eine Resignation enthalten, die die grösste Feindin des Kampfeistes ist. Es ist dies eine schmutzige Art von "Überläufermoral".

Unser Lebensstandard in westdeutschland ist sehr hoch, es geht uns gut. Wir leben in Freiheit. Diese Freiheit, diesen Wohlstand gilt es zu bewahren. Vor fremdem Zugriff schützt uns aber nur eine eigene schlagkräftige Armee.

Die Aufgabe der Bundeswehr ist es kaum, eine eventuelle Okkupation West-Deutschlands zu verhindern. Dazu ist sie niemals in der Lage, auch nicht mit Unterstützung der übrigen NATO Staaten. Wohl wäre sie aber in der Lage, den Krieg ins gegnerische Gebiet zu tragen und harte Schlachten im eigenen Land zu schlagen. Unter anderem würden unsere eigenen Industrieanlagen bei den Kampfhandlungen zerstört werden. Und genau das macht einen Angriff sinnlos. Es ist lohnenswert, ein Land zu überfallen, das kaum Gegenwehr leisten kann, weil die industriellen Linrichtungen intakt übernommen werden können. Ein zerstörtes Land ist kein lohnendes Angriffsziel. Und das Beispiel der CSSR zeigt deutlich, wie wenig sich der Stärkere um die Moral und die Weltmeinung kümmert.

Jedenfalls gilt unbedingt: Schwäche reizt den Gegner zum Angriff. Das Recht liegt beim Stärkeren. Wir haben unsere Bundeswehr nötig. Auf ausländische Protpektoren ist kein Verlass.

Für jeden jungen Westdeutschen sollte es eine Ehre sein, für unsere Freiheit, unsere Nation im Ernstfall mit der Waffe in der Hand einzustehen.

Es ist doch sicher nicht zu viel verlangt, wenn ein junger Mensch 18 Monate für sein Land opfert. Für das Land, das ihm ein ganzes Leben lang Schutz und Heimat bietet.

Ein Zitat von J.F. Kennedy lässt sich vielleicht an den Schluss stellen:

Fragt nicht, was euer Land für euch tun wird, fragt, was ihr für euer Land tun könnt. Fragt was wir gemeinsam für die Freiheit des Menschen tun können.

Am die Redaktion!

Ich lese Ihre Zeitung nicht mehr, weil da nie was von Beatrix und Claus drinsteht und von Farah Diba, was mich alles sehr interessiert.
Babette S. in F.

Endlich habt Ihr es mal für nötig befunden, mehr als nur lumpige 3 Zeilen über uns und unsere hohen Ideale abzudrucken. Für die alten Werte unseres deutschen Volkes habt Ihr Zeitungsschmierer wohl gar nichts übrig, was?
Robert B. in N.

Das geht aber nun wirklich zu weit, wie Ihr Zeichner mit unserem hochverehrten Herrn Bundeskanzler seine Späße treibt. Meine Freundinnen und ich finden sein feines Lächeln ganz bezaubernd, so richtig vertrauenswürdig. Wenn Sie unserem Kanzler noch einmal so übel mitspielen, bestellen wir Ihre Zeitung sofort ab. Wir sind doch keine Sozis!
Evamaria J. in N.

Ihr Blatt wird auch immer schwarzer!
L. F. in S.

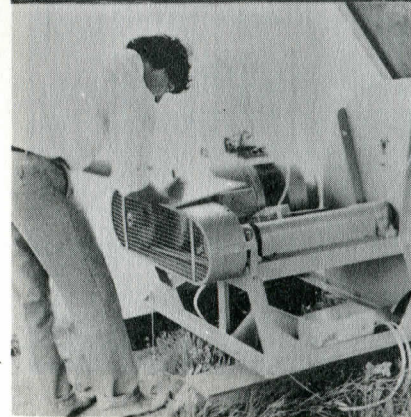
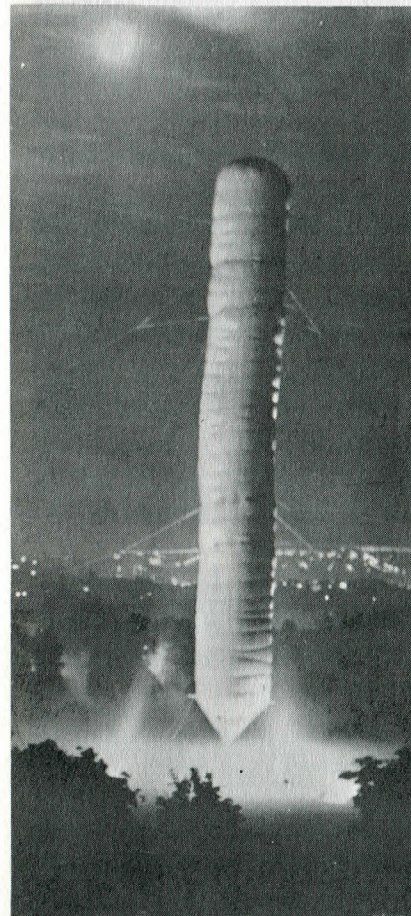
Sie schreiben, „der Täter trug das gleiche Hemd wie sein tags zuvor erwischter Bruder“. Wenn Sie unsere Muttersprache nicht einmal so gut beherrschen, um zu wissen, daß es heißen muß „das-selbe Hemd“, sollten Sie sich schämen!
Hermann U., Studienrat

Irrtum: die sauberen Brüder hatten zwei Hemden. Und wenn beide das gleiche anziehen, ist es eben nicht dasselbe.
Die Redaktion

Eine Blütenlese aus Leserbriefen an unsere Redaktion:

Fürther
NACHRICHTEN

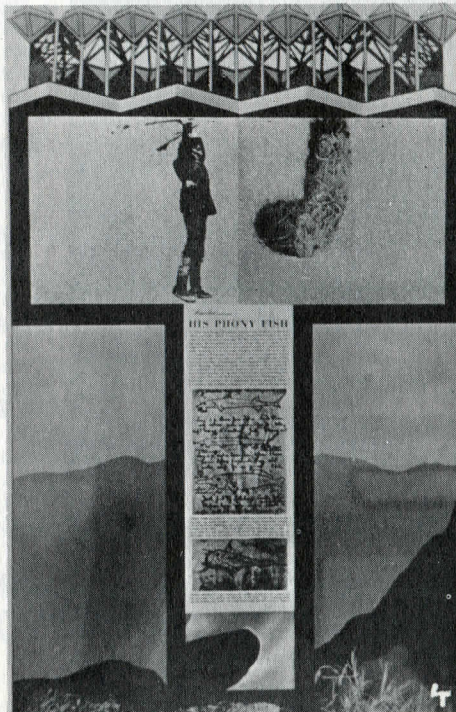
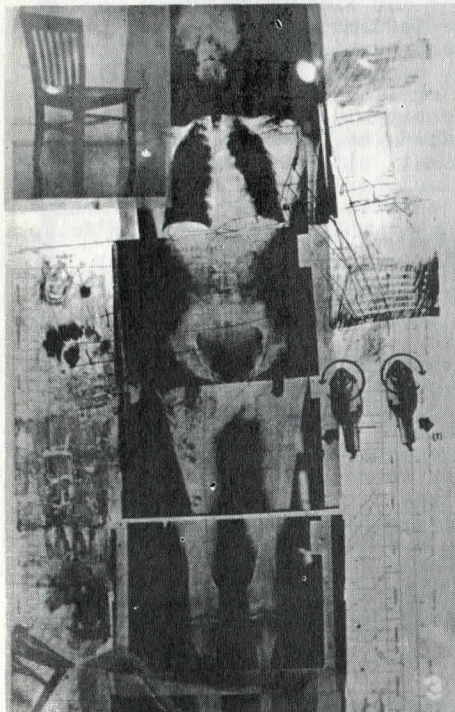
documenta IV kassel 68



pennalen redakteure scheuten weder Mühe noch Kosten, die "beste Kunstschau der Welt" (Sunday Times) zu besuchen. Sie wollen mit ihrem Bericht den pennalen Lesern einen Überblick über die bildende Kunst der Gegenwart verschaffen.

Verpackte Luft ist das Wahrzeichen der documenta IV. Christo's 85 m hohe Riesenplastik ist wohl das am meisten angegriffene Kunstwerk der Ausstellung. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: erboste Bürger versuchen immer wieder die Trevirahülle mit Wurf Pfeilen und Luftgewehren zu durchlöchern. Ein Kunststudent, der Bewacher der Riesenwurst, gab uns weitere Informationen. (Um zu ihm zu gelangen, riskierten wir Kopf und Kragen, denn das Betreten des Geländes unter der Plastik ist wegen Lebensgefahr verboten!) Erst beim vierten Versuch gelang es, das 5600 cbm fassende "Luftpaket" mit Hilfe von Spezialkränen und der englischen Armee in 8 Stunden aufzurichten und zu verankern. Das "größte Kunstwerk der Welt" kostete Christo ein Vermögen: 250.000 DM. Durch ein Gebläse wird die mit Luft gefüllte Plastik dauernd auf 9,5 at Druck gehalten. Dadurch werden die Nylonseile, die man zur "Verpackung" verwendet hat, sehr stark gedehnt, so daß obendrein auch noch der künstlerische Ausdruck etwas leidet; denn Christo sieht unsere, den Konsum betonende Welt in ihrer Verpackung wie auch seine anderen Werke zeigen: eingewickelte Stühle und Bäume, für sich allein aufgestellte Schaufensterfronten und durch Fenster zu betrachtende kahle Innenräume.

DIE TECHNISCHE EINRICHTUNG



Ein Drittel der ausstellenden Künstler sind Amerikaner, was auf deutscher Seite zu heftigen Protesten geführt hat, die meiner Ansicht nach unbegründet sind, da die deutschen Maler heute zum großen Teil nur ein Abklatsch der Amerikaner sind. Dagegen sind die osteuropäischen Länder zu kurz gekommen; hier wird teils wirklich neues geleistet.

POP ART ist die Abkürzung für popular art. Hier finden wir realistische Malerei, die Elemente des täglichen Lebens verwendet, das reicht von einer Malerei im Stile von comic strips bis zur Deklaration von Gebrauchsgegenständen zu Kunstwerken. Drei der bekanntesten amerikanischen Pop Artisten sind Andy Warhol, Roy Lichtenstein und Robert Rauschenberg. Andy Warhol malt Dinge und Personen, die Ausdruck des American Way of Life sind (von Konservendosen bis Marilyn Monroe) naturgetreu ab oder er verfremdet sie. Eines seiner berühmtesten Werke ist die Filzapplikation "Campbell Soup Can". Roy Lichtenstein malt comic strips im Großformat und schafft so Kunst für jedermann. Robert Rauschenberg geht schon über die reine Pop Art hinaus; er versucht mit seinen collageartigen Bildern ein neues Formbewußtsein zu schaffen.

Überhaupt zur Pop art rechnen kann man die Graphiken des Japaners Kitaj. Diese Blätter sind in Auflagen von 50 oder 100 Stück gedruckt und stellen so die Einmaligkeit eines Kunstwerkes in Frage.

- 1 ROY LICHTENSTEIN
- 2 ANDY WARHOL
- 3 ROBERT RAUSCHENBERG
- 4 KITAJ

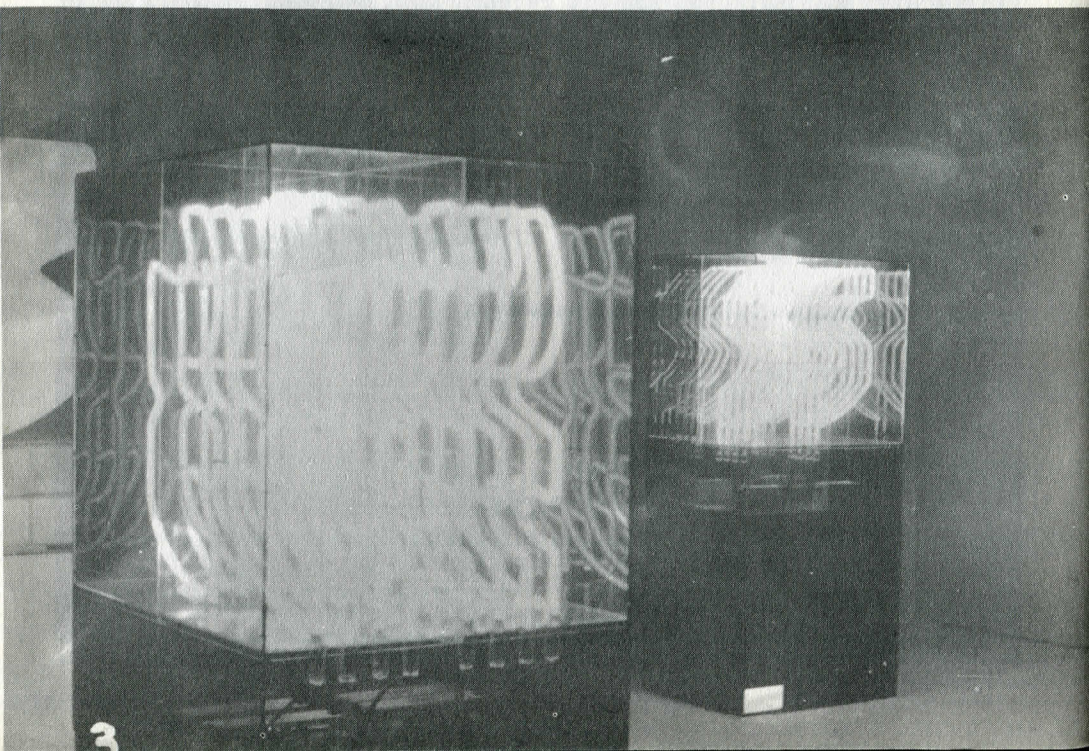
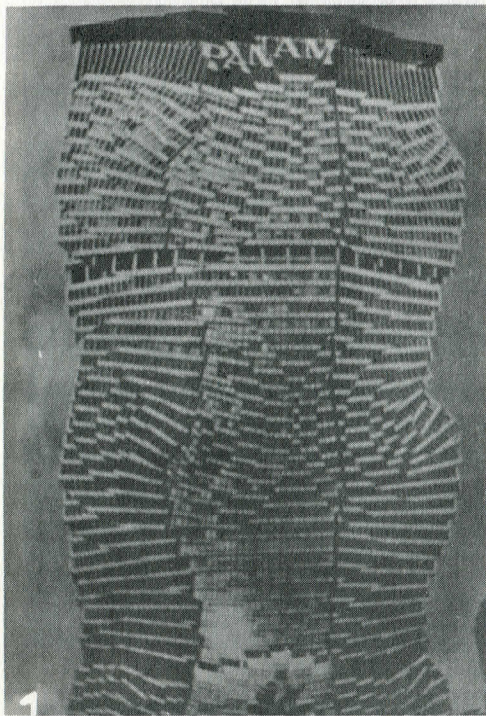


die besondere Note

präsentiert in Füllhaltern, Druckkugelschreibern, Briefpapieren chic+elegant
DAS FÜRTHER SPEZIALGESCHÄFT

Füllhalter-Lennert

Fürth, Schwebecher Straße / Ecke Maxstraße - Telefon 77 23 82



Zwischen Pop und Op Art stehen wohl die berstenden Wolkenkratzer Pol Bury's. OP ART, die Abkürzung für optical art, bezeichnet eine Kunstrichtung, deren Werke auf optischen Gesetzen und der Farbenlehre beruhen. Das Auge wird mit Farbzerlegung und optischen Täuschungen immer wieder neu überrascht. Endlich auch einmal ein Deutscher: der Pionier der Op Art, der Bauhauslehrer Josef Albers. Sein nicht zu verwechselndes Thema: Quadrate in Quadraten.

Zur Op Art gehört auch die KINETIK, d. h. Kunst, die mit Bewegung, Licht und Technik arbeitet. Dies sind wohl die beliebtesten Objekte der documenta. Hier leuchten Glühbirnen auf, dort bewegen sich Spiegel. Man kann auf Knöpfe drücken und Kunstwerke beginnen zu arbeiten. Allerdings ist die Kinetik sehr oft hart am Rande zum Rummelplatz, doch es finden sich auch völlig neue Ausdrucksmöglichkeiten.

Nebenbei, man verzeihe mir die strenge Klassifizierung, in die viele Künstler nicht hineinpassen, aber so wird das vielfältige Angebot moderner Kunst etwas übersichtlicher.

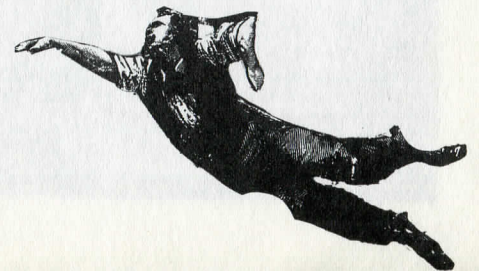
AMBIENTE ist die Bezeichnung für die künstlerische Ausstattung ganzer Räume. Der Künstler kann hier verschiedene Ausdrucksformen verbinden und außerdem auf den Betrachter von allen Seiten wirken. Praktisch wird der Zuschauer in das Kunstwerk einbezogen. In dem makäberen, popartig verfremdeten Zimmer (Titel: "Roxy's") des Amerikaners Edward Kienholz spürt man deutlich die Kritik an der Moral und der verstaubten Lebensart des Amerikas der 40iger Jahre. Leider können wir nur ein Detailfoto abbilden.

Doch nun genug der Kunst. Zum Schluß noch die Antwort eines braven Kasseler Bürgers auf die Frage, was er wohl von dem Ganzen halte: "Es wird Zeit, daß der nächste Krieg kommt!"

wolv f.p.

- 1 POL BURY
- 2 EDWARD KIENHOLZ
- 3 CHRYSSA (KINETIK)

Böse Zeiten!
Niemand ist mehr
auf der Suche nach
dem Urgrund des
Seins...



Bücher

Glötz/Langenbacher : VERSÄUMTE LEKTIONEN
Siegbert Mohn Verlag, Güterslohe 464 Seiten, Leinen

Dieser "Entwurf eines Lesebuches" bringt Auszüge aus der deutschen Literatur der letzten 200 Jahre.
Ein realistisches Lesebuch, in dem neben Schiller, Goethe, Lessing, Kant, Friedrich d. Gr., auch Borchert, Kästner, Tucholsky, Brecht, Schopenhauer, Marx und Engels zu Wort kommen.
Vor jedem Lesestück ein Kommentar, der alle zur Einführung notwendigen Informationen über Autor und Umstände der Entstehung des Stückes gibt.
Ein Lesebuch ohne Bilder, ohne schnaubenden und fauchendem Ungetüm (für Dampfmaschine), keinem Kultusministerium zur Genehmigung vorgelegt, und dennoch sollte es jeder Oberschüler gelesen haben.
Unbedingt zu empfehlen für alle Schüler der 8.-13. Klasse.

Georg Geppert : SONGS DER BEATLES
Kosel-Verlag München 110 Seiten, kartoniert, 6.80 DM

In der Reihe "Schriften zur Kathetik" erschienen bringt es Originaltexte, Übersetzungen und Interpretationen von 27 neuen Liedern der Beatles.
Wenn auch die Übersetzungen und Interpretationen nicht den Beifall aller Leser finden werden, so sind sie doch eine wertvolle Hilfe zum Verständnis der oft anspruchsvollen Texte.
Ein Auszug aus John Lennons Prosa und Betrachtungen über Grundgedanken und Bedeutung der Beatles-Songs beschließt das Buch des 31 jährigen Studentenkaplans aus Münster.

Gisela Bonn : UNTER HIPPIES
Econ-aktuell 160 Seiten, 10 Fotos Linson 10.00 DM

Die bekannte Afrika- und Asienkennerin schildert ihre Erlebnisse unter den Hippies von San Francisco.
Aufgegliedert in die Ereignisse von zehn Tagen gibt sie einen Einblick in den Alltag dieser Drop-Outs.
Überraschendes Finale. 6-Seiten Wörterbuch, Anzeigen und Artikel aus der Hippiepresse im Anhang.

Edgar Lee Masters : DIE TOTEN VON SPOON RIVER
dtw Sonderreihe 256 Seiten, 3.80 DM

Jeder der 240 Toten auf dem Friedhof der mittelamerikanischen Kleinstadt Spoon River zieht in wenigen Zeilen ein Resümee seines Lebens. Jede dieser Geschichten eine Fülle von Lebenserfahrung; die Summe eine kleine Lokalchronik, die Zusammenhänge wunderbar herausstellt.

DAS DEUTSCHE ABITURIENTEN LEXIKON 15 Bände, über 2100 Seiten
Kindler Verlag jetzt 98 DM, später 128 DM

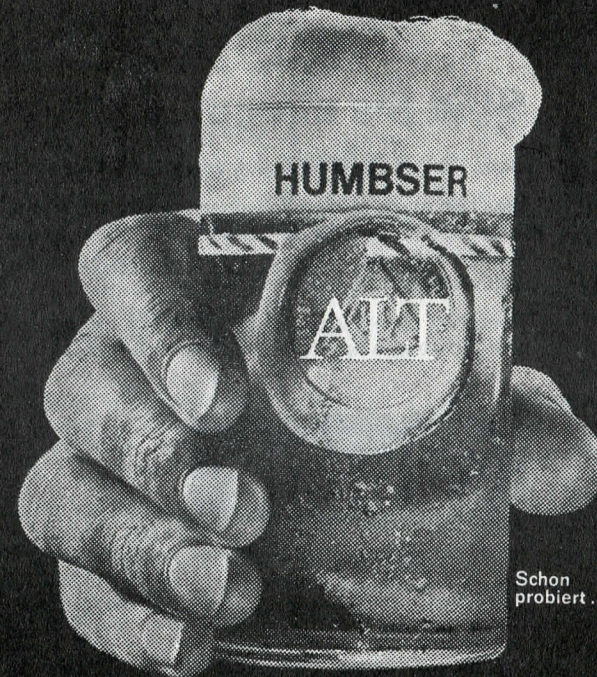
Mit leicht verständlichen Erklärungen und ausführlichen Informationen bildet das Deutsche Abiturienten Lexikon für Schüler und Studenten ein willkommenes Nachschlagwerk und gutes Hilfsmittel für den Unterricht. Seine Vielseitigkeit in der Besprechung der Fachgebiete in guter deutscher Sprache machten es zu einem der Schlager der Frankfurter Buchmesse 1968.

Wir bitten unseren Leser, die beiliegende Broschüre zu dieser Besprechung zu beachten!

Stefan Andres : DIE LIEBESSCHAUKELE
Roman dtv 502 Einfachband

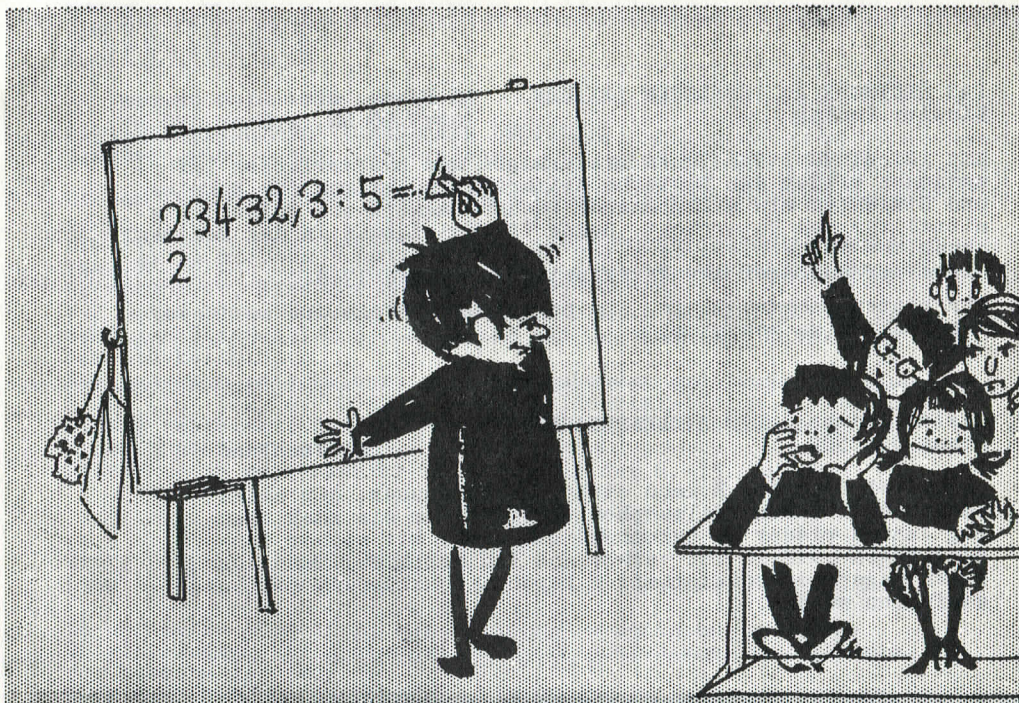
Im Mittelpunkt des Romans steht ein Bildhauer, der seine Geliebte an einen Philosophen verliert, um sie nach zwanzig Jahren wieder zu bekommen. Das Buch, mit seiner Tendenz gegen unnütze und verworrene Philosophien, kann vor allem wegen der meisterhaften Personenschilderung bestens empfohlen werden.

NEU!



HUMBESER ALT - das oberegäre Bier mit der besonderen Note gewinnt immer mehr Freunde. Weil es vor der Einführung untergärer Biere im 15. Jahrhundert schon beliebtes Volksgetränk war, trägt es heute den Namen Altbier.
HUMBESER ALT wird nach altem Rezept gebraut - stark gehopft und hoch vergoren - aber nach modernen Braumethoden. Dies bringt den typischen Geschmack erst richtig zur Geltung; herb männlich. Selbst Frauen, die auf ihre Linie achten, bevorzugen es!

Schon probiert...?



Sind Sie ein guter Rechner?

Dann werden Sie die Einkaufsvorteile, die Quelle bietet, sofort erkennen.

Was sich junge Menschen wünschen für Schule und Freizeit, für Sport und Unterhaltung oder für ein schönes Hobby, bringt die Quelle in großer Auswahl. Bei der Fülle von sensationell preisgünstigen Qualitätsangeboten lassen sich viele Ihrer Wünsche erfüllen.

Besuchen Sie eines unserer Kaufhäuser, prüfen und vergleichen Sie, und Sie werden feststellen: Ihr Taschengeld reicht weiter als Sie glaubten.



NÜRNBERG, Allersberger Straße · FÜRTH, Fürther Freiheit
HERSBRUCK, Unterer Markt · Quelle·markt, NÜRNBERG, Fürther Straße
Foto-Quelle, NÜRNBERG, Breite Gasse, Dieselstraße 75

MONOLOG EINES SCHÜLERS

Frei nach Shakespeare

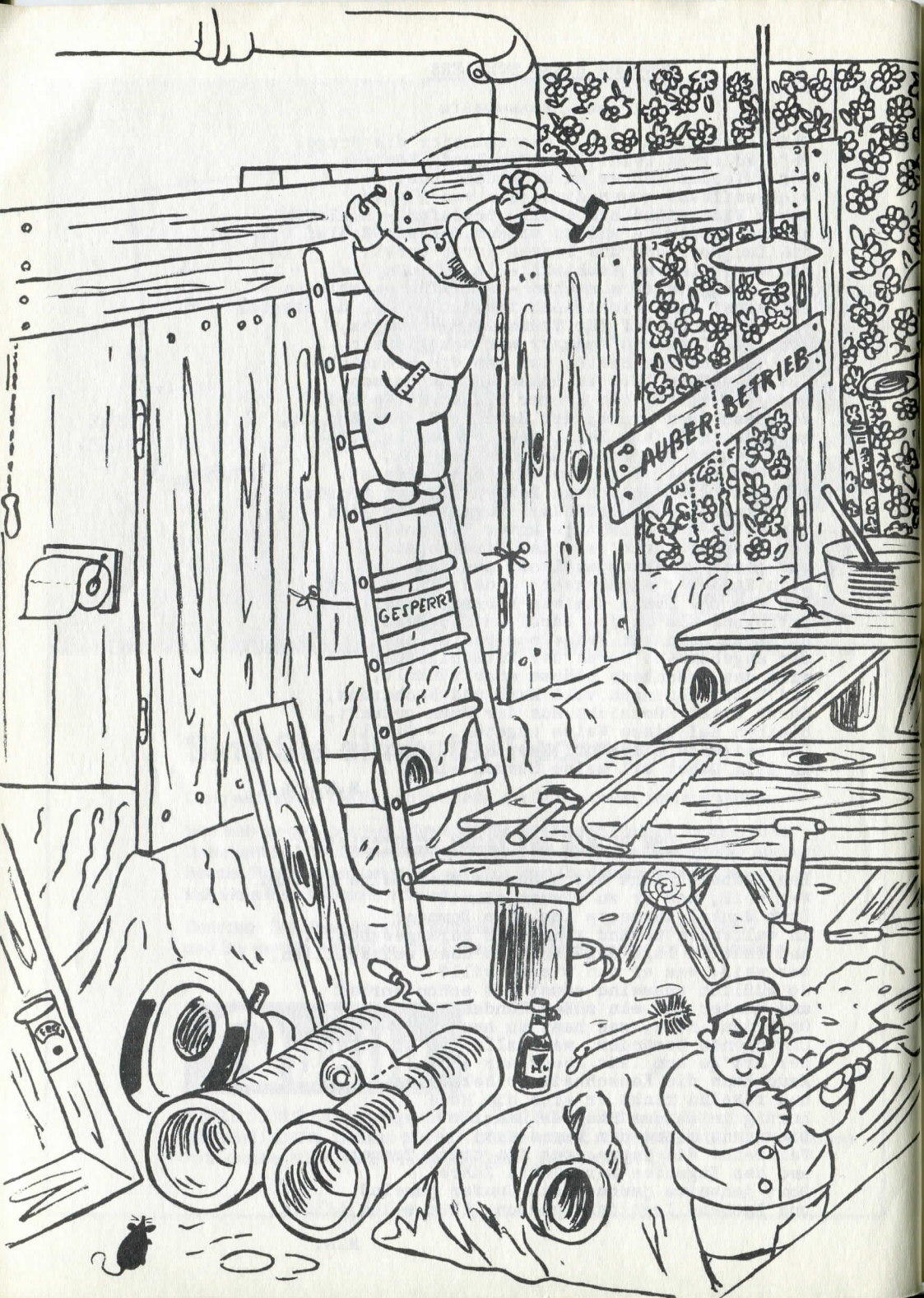
Sein oder nicht sein - das ist hier die Frage:
Ob's edler im Gemüt, die Schulaufgaben
der wütenden Lehrer zu erdulden, oder
sich waffnend gegen diese See von Plagen,
durch Widerstand sie enden. Schlafen - schlafen -
nichts weiter! - und zu wissen, daß ein Schlaf
die Langweil und die leeren Worte endet,
die unser Lehrer Nachteil - 's ist ein Ziel,
aufs innigste zu wünschen - schlafen - schlafen -
schlafen! Vielleicht auch träumen! - Ja, da liegts:
Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen,
wenn der Lehrer G'schmarr wir abschütteln
das tut gut der Seele, das ist die Rücksicht,
die Pädagogen läßt zu hohen Jahren kommen:
denn wer ertrüg der Lehrer Spott und Geißel,
des mächt'gen Druck, der Schüler Mißhandlungen,
verkannten Eifers Pein, des Rechtes Aufschub,
den Übermut der Ämter und die Schmach,
die Unwert schweigendem Verdienst erweist.
Wenn man die schlechten Lehrer stechen könnte
mit einer Nadel bloß? Wer trüge Lasten gern
und stönt und schwitzte unter Tyrannei?
Nur daß die Furcht vor dem Direktorat -
vor jenem unbekanntem Land, aus dem
kein Wanderer wiederkehrt - den Willen irrt,
daß wir die Übel, die wir haben, lieber
ertragen, als in den Beruf zu fliehen.
So macht Gewissen Feige aus uns allen:
der angebornene Farbe der Entschließung
wird des Gedankens Blässe angekränkelt,
und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck,
durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,
bleiben auf diese Weise ungetan. - Still!
Der reizende Direktor! Nymphe(!), schließ
in dein Gebet all meine Sünden ein!!

M.R.+ L.K.

DEM REIMER IST ALLES SCHÜTTEL!!!.....

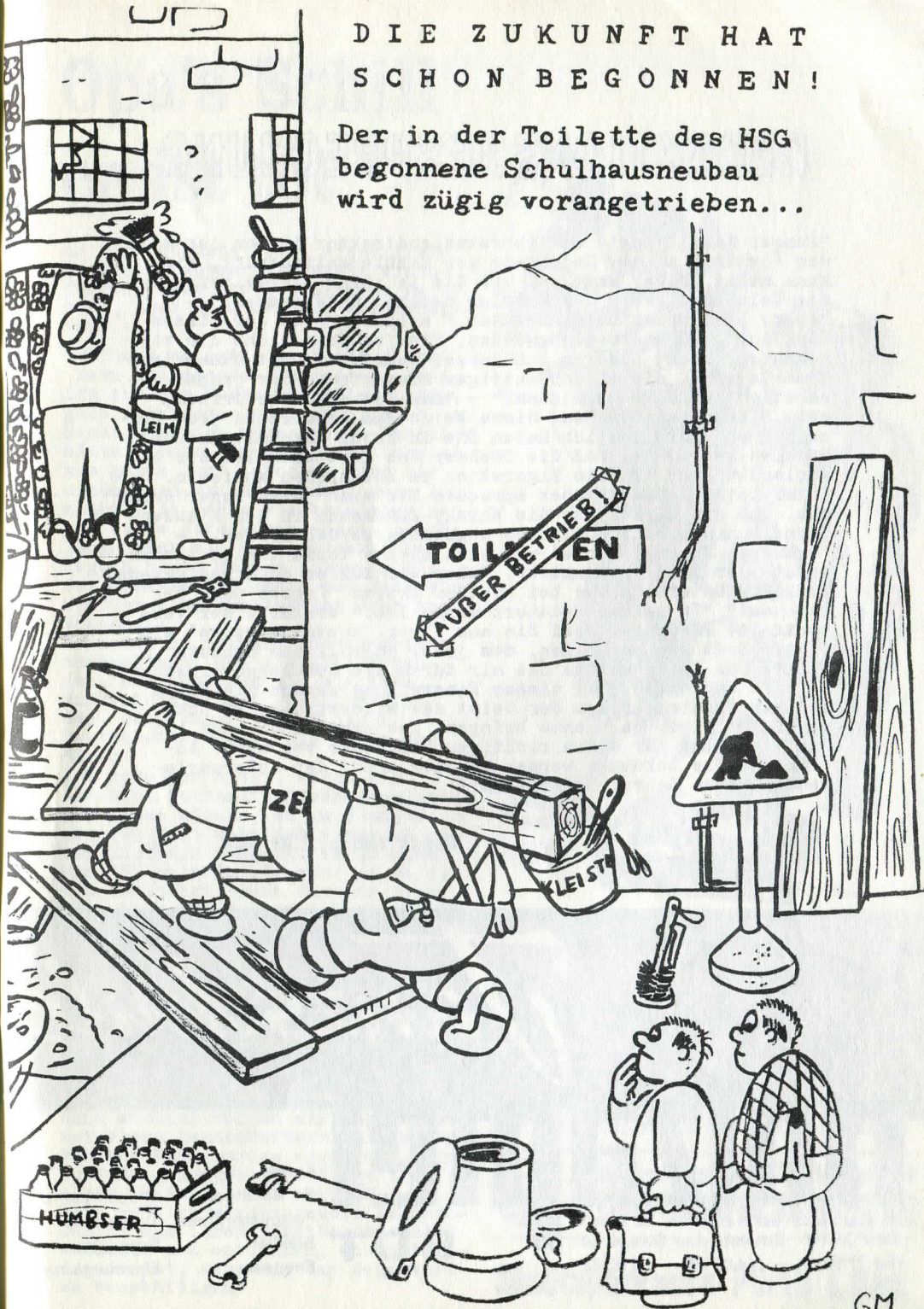
Lau lächelnd lugt der Landmann über seine Lilien.
Wer weiß, was er zu wissen wähnt?
Doch dunkel dämmerts ihm, dem Dummen!
In wallendem Gewand kommt SIE herangewandelt.
und lauernd lugt der Landmann über seine Lilien,
wer weiß, was er nun wissen will?
So süßlich säuselnd saust SIE schon vorbei
und hinter IHR ein süßes Hündchen.
Oh heißes Herz, was hast du heut?
Oh wogende Gewänder, was wallt ihr so wild?
Der art'ge Arm läßt Abenteuer ahnen!!
Kaum kann die Keuschheit er bekämpfen,
und räkelnd rankt er sich die Rose
hurtig in seines Hauptes Haar.
Die Minne macht dem Manne Mut!
Vertreibt die Teure doch die trübe Trauer
und des Zagenden zerdrückte Zähre.
Dort jenseits jauchzt die Junfer jubelnd,
und lachend lugt der Landmann über seine Lilien.

M.R.



DIE ZUKUNFT HAT
SCHON BEGONNEN!

Der in der Toilette des HSG
begonnene Schulhausneubau
wird zügig vorangetrieben...



REDAKTIONSBESPRECHUNG

"Junger Mann," sagte der Oberstudiendirektor im Ton des milden Vorwurfs zu dem Redakteur der Schülerzeitschrift, "ich kann nicht länger zusehen, wie Sie in ihrer 'Anstaltsfreude' die Selbständigkeit der Schüler dauernd untergraben." - "Aber, Herr Oberstudiendirektor," erlaubte sich der blasse Jüngling schüchtern einzuwenden, "ist es denn nicht die vornehmste Pflicht unserer Schülerzeitschriften, mit äußerster Schärfe gegen die widerspenstigen Elemente in der jungen Generation zu Felde zu ziehen?" - "Das ist eben Ihr Irrtum, mein Lieber, daß Sie auf diese Weise dem Schulleben jede Würze nehmen. Erst neulich haben Sie in Ihrer 'Anstaltsfreude' dagegen gewettert, daß die Töchter des Vertrauenslehrers den geplagten Schülern die Zigaretten im Rauchsalon anbieten. In Ihrer letzten Nummer aber sprechen Sie sich jetzt sogar dafür aus, daß die Marken für die Whisky-Automaten in den Klassenzimmern nicht mehr kostenlos abgegeben werden sollen." - "Schweren Herzens werden wir also dieses Thema fallen lassen," meinte der Schülerredakteur, "aber wir dürfen doch wenigstens auf Ihre Unterstützung bei unserer Aktion 'Presse ohne Sex' rechnen?" "Zu meinem Bedauern merke ich," erklärte der verzweifelte Pädagoge, "daß Sie aus Ihrer 'Anstaltsfreude' ein Tugendblatt machen wollen, dem jeder jugendliche Schwung fehlt. Und dabei wurden Sie mir durch die Schülergewerkschaft so warm empfohlen. Mit dieser Einstellung werden Sie es in unserem Staate, in dem der Geist des Widerspruchs so hoch geschätzt wird, zu nichts bringen. Ich sehe schon, daß ich den Vorschlag für einen richtigen Redakteur von einer anderen Stelle bekommen werde: von der APLO, der Außerparlamentarischen Lehrer-Opposition!"

Klaus Ammon, HGF 10b

Tanzschule

Holzappel

BDT

851 FÜRTH Schwabacher Straße 58
Ruf 77 58 08 — 44 05 48 — 77 05 22

Kurse	
für Anfänger	Ehepaaranzkreis
Fortgeschrittene	Turniertanz
Schüler	Schautänze
Ehepaare	Einzelunterricht

Opa's Schiller er ist tot

Es wird höchste Zeit, einen freiwilligen Deutschunterricht einzuführen, oder den Lehrplan zu ändern, oder noch besser, abzuschaffen!

Ich habe es satt, mich mit Klassikern vollstopfen zu lassen. Wenn ich nur den Namen "Schiller" höre, gehe ich hoch---oder schalte ab. Nicht, daß ich etwas gegen Schiller hätte, (oder, ja doch, ich habe etwas gegen ihn), aber er wäre mir sicherlich sympathischer, wenn ich nicht alle Jahre wieder einige seiner Werke durchkauen müßte; monatelang jeder winzigen gedanklichen Regung eines Mannes folgen müßte, der bereits 163 Jahre tot ist! Wir Schüler sind schließlich auch nur Menschen!

Wenn ich im letzten Jahresbericht nachschlage, was sie Klassenstufen, die ich noch vor mir habe, an Deutschlektüre geschluckt haben, dann kann ich nur sagen: Deutschunterricht, mir graut vor dir!!

Ich verstehe nicht, warum wir Jeremias Gotthelfs "Schwarze Spinnne" lesen müssen, wo es doch in unserer Zeit wahrlich nicht an guten Dichtern mangelt. Warum liest man "Wilhelm Tell", wenn es zu einem ähnlichen Thema Günther Grass "Die Plebejer proben den Aufstand" gibt. (Ein Stück übrigens, das in keiner Weise den herrschenden Auffassungen widerspricht). Wozu gibt es Frisch, Aichinger, Enzensberger, Camus, Beckett, Grass, Weiss, Handke, etc., wenn wir ihre Stücke ignorieren, die uns sehr viel mehr angehen und uns viel mehr zu sagen haben, als "Kabale und Liebe"?

Wann endlich werden wir uns einmal auf einen Deutschunterricht freuen können? Wann werden wir nicht mehr zu Tode gelangweilt auf das Ende einer Deutschstunde warten? Wann endlich werden unsere Deutschlehrer aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen und entdecken, wie notwendig es ist, sich mit der Gegenwart zu beschäftigen?



MUSIK

Ein Plattenspieler ist eine duftige Sache. Kostet aber Geld. Auch die Platten kosten Geld. Mit einem Sparkassenbuch lassen sich solche Wünsche ganz leicht erfüllen.



Wenn's um Geld geht
SPARKASSE

Stadtparkasse Fürth i. Bay.

WIE SICH DER AUTOR DES VORHERGEHENDEN ARTIKELS EINEN ZEITGEMÄßEN
DEUTSCHUNTERRICHT VORSTELLT:

Damit der Deutschunterricht nicht länger die Folge von Ideen eines im fernen München thronenden Kultusministers und seiner Anhänger bleibt, ist es notwendig, daß sich die Schüler endlich einmal selber den Kopf über ihre Lektüre zerbrechen.

In jeder Klasse sind sicher einige Leseratten, Lust hätten, Vorschläge auszuarbeiten, sie im Unterricht vorzubringen und zu begründen. Um nicht einer kleinen radikalen Minderheit von Schillerfans die Oberhand gewinnen zu lassen, ist eine Abstimmung in der Klasse zu empfehlen. Die Besprechung der Lektüre sollte dann nicht nur ein Frage-undAntwortspiel zwischen Lehrer und Schüler sein. (Ich meide den Ausdruck "diskutieren" bewußt, da er von Lehrern teilweise auf fatale Weise mißverstanden wird).

Ich sehe ein, daß man auch von Zeit zu Zeit einmal Klassiker lesen muß, um keine Lücke in jener grandiosen Faktensammlung entstehen zu lassen, die wir Allgemeinbildung nennen. Die systematische Zerlegung eines klassischen Werkes vergällt den meisten Schülern die letzte Freude daran.

Der Schwerpunkt der Deutschlektüre sollte jedoch auf Werken der Gegenwart liegen. Es ist wirklich unerträglich, (und als Deutschlehrer würde ich es beschämend finden), wenn junge Leute mit der Mittleren Reife, oder mit Abitur keine blasse Ahnung von bedeutenden Schriftstellern der Gegenwart haben.

es

Anmerkung der Redaktion:

Wir würden uns sehr freuen, wenn dieser Artikel zu einer schriftlichen Diskussion anregen würde. Vielleicht könnten sich einige Deutschlehrer und Schüler von ihm angesprochen fühlen und uns ihre Meinung schriftlich mitteilen.

Weltgeschehen auf einen Blick

Kleinvieh ist auch Mist
Brot und Wein - das schmeckt fein
Viel Feind - viel Ehr
Wo kein Richter ist ist auch kein Gericht
Politisiert den SDS
Schneider machen Kleider
Verlottern Sie Ihr Geld im Deutschen Lottoblock
So geht es ganz einfach nicht
Der schönste Schlesische Krieg
Die Zukunft ist auch nicht mehr das was sie früher einmal war
Besser gut gefahren als schlecht
Die Hand am Dach ist besser als der Spatz in der Taube
Jetzt schlägt's zwölf



CETERUM GENSEO

Es fiel auf, ...

- daß das HG zum Ersatz für den nie stattfindenden 2. Wandertag nun Wanderklassen bekommen hat, die ihre überschüssige Energie jetzt auf diese Art und Weise "ablaufen" können.
- daß Schulmeister auch Umgangsformen haben können: "Nehmen Sie gefälligst die Brille ab, bevor ich Ihnen eine runterhaue!"
- daß die Griechen typische Meeresbewohner sind.
- daß manche Schüler da vollkommen richtig haben.
- daß nun auch von Seiten des Lehrkörpers endlich einmal konstruktive Vorschläge zur Verbesserung des Betriebsklimas kommen: "Wenn Sie unbedingt spielen wollen, bringen Sie doch Ihre PUPPE mit."
- daß es sogar Lehrer "mit Herz" gibt: "Ich wollte ja aus deiner Religion onnote nicht noch eine Christenverfolgung machen."
- daß es mitunter passiert, daß ein Kind da reinfällt und stirbt und unter Umständen dann tot ist.
- daß es ein Pädagoge schon ganz genau wissen wollte: Schüler: "Nachdem ich gestern ans Bett gefesselt war ..." Lehrer: "Von wem denn?"
- daß es früher merkwürdige Berufe gab: "Die Neger waren in den Südstaaten als Sklaven beschäftigt."
- daß nicht alle Lehrer Zoologen sind: "Wer meckert da wie ein Hahn?"
- daß bei vielen Schülern halt nichts herauskommt, wenn man sie fragt.
- daß die Behauptung, daß bei der Namensgebung der Schülerzeitung des HLG ein Berliner Homosexuellen Lokal namens "Why not?" (Warum nicht?) Pate stand, entschieden von der Hand zu weisen ist.
- daß das ebengenannte Blatt die Buchstaben des letzten pennalen Titelbildes zur graphischen Gestaltung verwendete.

